

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

auto hönngg

CITROËN
DAIHATSU

Limmattalstrasse 136
8049 Zürich

01 341 00 00



RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen verwandeln wir zu prächtigem Schmuck. Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos. Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.



Bei der Post Hönngg
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/3416570
So und Mo geschlossen

Geschlossen bis 6. März

Der Hönngger erscheint jeden Freitag. Redaktion, Druck und Verlag: Druckerei AG Hönngg, Pfingstweidstrasse 6 Postfach, 8049 Zürich Telefon 01/44 55 31

Hönngger

Quartierzeitung
von Zürich-Hönngg
62. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte wöchentliche Zustellung per Post: jährlich 27.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 49 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 245 Rp.

"Stehen Sie immer noch
jeden Monat am
Einzahlungsschalter Schlange?"

SKA-Salärkonto plus



Ihre Bank in Hönngg

Freitag
27. Januar 1989
Nr. 4
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an: Druckerei AG Hönngg, Postfach, 8049 Zürich 2 Briefkasten in Hönngg: Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Nicht durchwegs anders als die andern

Es muss nicht immer Zürich sein. Frivol beinahe sagt sich das so, und ohne Skrupel wird das Wort vom Kaviar, der es nicht immer sein muss, in nichtzürcherischen Kantonen abgewandelt, wo man, jetzt wird's virulent, scheint's schon lange einen Rochus auf den repräsentativen Stand der Limmat gehabt hat. Dies im allgemeinen, im besonderen gegen den Zürcher Freisinn als «Repräsentant grosswirtschaftlicher Kreise» und was der Formulierungen mehr sind.

Die Berner haben's vorgelebt und überstanden und bereits wieder einen Vertreter im Bundesrat: Ogi.

Die Spekulationen gehen weiter: Muss es immer auch die Waadt sein, die einen unverbrieften Anspruch auf einen Bundesratsstz machen kann?

An Institutionellem wird gerüttelt. Auch die Zauberformel wird in Frage gestellt als gar nicht verfassungskonformer Anspruch der etablierten Parteien, die den Kuchen unter sich aufteilen und sich den Besitzstand nicht schmälern lassen wollen.

Die Angelegenheit Kopp, sie selbst noch nicht ausgestanden, hat einiges ins Rollen gebracht, das sich weiterbewegt. Vielleicht erleben wir die *Initialrien lockerer Möglichkeiten bei den Bundesratswahlen*.

Apropos Ogi: Nach wie vor sonnigen Gemütes steht er in seiner Domäne dem in nichts nach, was man Stich für seinen Wirkungskreis attestiert: Sturheit, um ein oft gelesenes hartes Wort für einmal im neutralen Sinne zu verwenden.

In der *Verkehrspolitik* stehen wir vor einer heissen Phase. Nach wie vor ist Bundesrat Ogi sehr zuversichtlich, und dies angesichts von «dreizehn einschlägigen Geschäften», von denen manches zur Knacknuss wird. Es geht um die NEAT, es geht um die Förderung des Schienenver-

kehrs, und es geht um die Lastwagenlimiten: An der Beschränkung auf 28 Tonnen wird festgehalten. Mehrheitliche Zustimmung im Volk: Gut gebrüllt, Löwe!

Für die Verkehrspolitik ist jede(r) zuständig, weil alle am Verkehr teilhaben. Selten aber wird der Gesamtverkehr im Auge behalten, denn Verkehr ist, was jedem einzelnen frommt und gefällt.

Kommen hinzu die föderalistischen Aspekte: Die Ostschweiz hat nichts übrig für das Lieblingskind der Westschweiz, den Lötschberg. Wer Y sagt, meint keinen anderen Buchstaben, und wer auf den Gotthard eingeschossen ist, weicht kein Jota von dieser Position ab.

Herumschlagen muss sich Ogi auch mit Europa, dem *Europa der EG*. Die will einen Strassenkorridor für Schwerstbrummer durch unser Land und hat nichts gegen eine NEAT. Aber die soll mal dalli dalli verwirklicht werden, und dann wird man sehen, wieviel Verkehr man auf Container und huckepackig auf die Schiene zu verlegen gewillt ist.

Die Schweiz ist eben (noch) ein bisschen wenigstens anders als alle andern. Auch in bezug auf die vielen Stationen, die ein Projekt durchlaufen muss. Dafür ist die *Schweiz stabil*.

So stabil, dass es auch keine Staats- oder Kabinettskrise wegen der Sache Kopp gegeben hat. Als ob es das hätte sollen, gibt es Kommentatoren, die meinen, im Ausland wäre es «automatisch» dazu gekommen — warum also nicht auch bei uns. Das ist schieres Geschwätz. Gerade in letzter Zeit hat es viele Beispiele von Rücktritten innerhalb einer Regierung gegeben, ohne dass deswegen das ganze Kabinett gestolpert wäre. In dieser Beziehung ist doch das Ausland auf weiten Strecken nicht anders als wir.

Das Salzkorn der Woche

Es ist durchaus möglich, dass einer sehr wohl weiss, wovon er redet, wenn er schweigt. C. G. Salis

Apothek
Hönngg
beim «Schwert»

Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstrasse 124
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

Herzliche Gratulation zum 95. Geburtstag

Am 30. Januar feiert *Philipp Friedländer* im Altersheim Riedhof seinen 95. Geburtstag.

Wer dem rüstigen Jubilar auf seinen Gängen im Quartier begegnet, würde bei ihm kaum das hohe Alter vermuten. Er besucht noch regelmässig das *Altersturnen* bei *Sigrüst Albert Britt* und genießt das anschliessende Beisammensein mit seinen Turnkameraden im Dorfkafi.

Jede Woche spielt er *Schach* mit seinen Freunden im Schachclub, oder wagt zuhause eine Partie gegen den Schachcomputer. Im Altersheim vertritt er oft als *Sprecher* die Pensionäre gegenüber der Heimleitung und erfreut alle mit seinen optimistischen 1.-August- und Weihnachtsansprachen.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele schöne Stunden im Kreise seiner grossen Familie und seiner zahlreichen Freunde.

Bundesratswahl 1. Februar

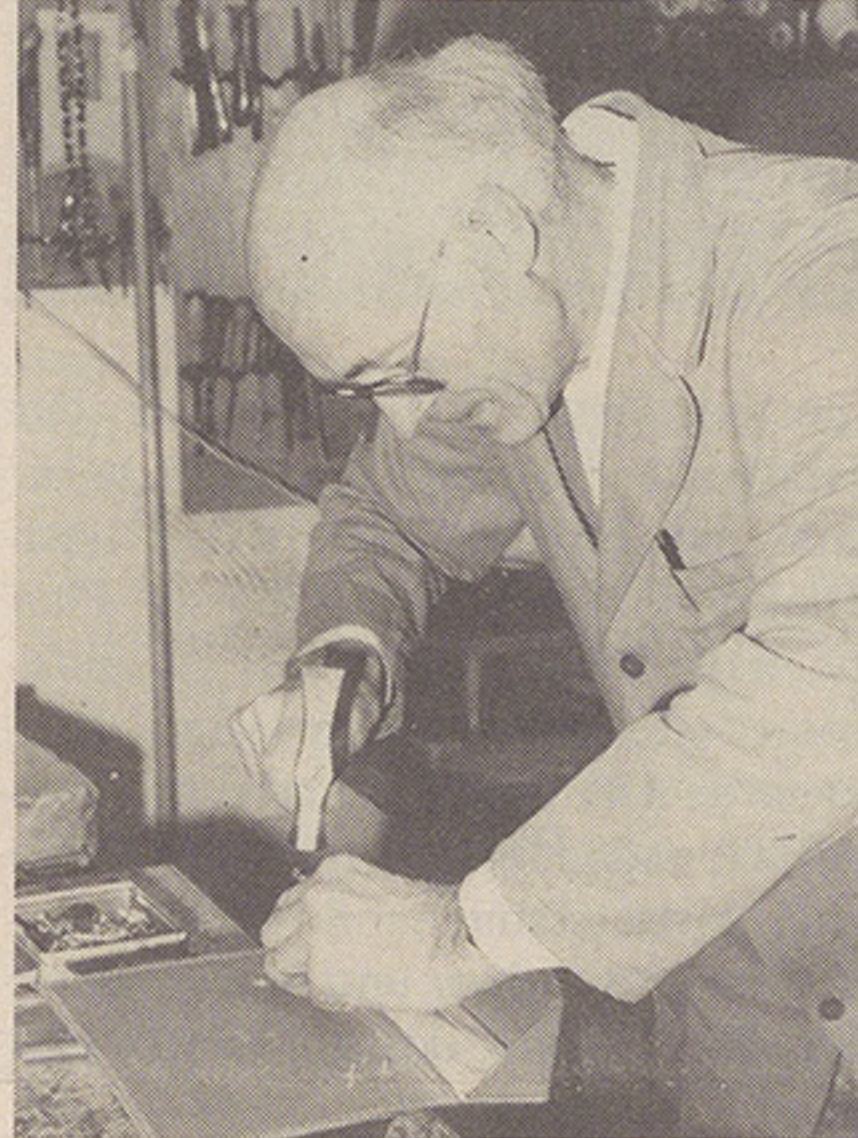
Am Mittwoch, 1. Februar 1989 findet im Bundeshaus in Bern die Ersatzwahl für die scheidende Bundesrätin *Elisabeth Kopp* statt. TV DRS überträgt die Bundesratswahl live und liefert den ganzen Tag hindurch Hintergrundberichte, Stellungnahmen und Stimmungsbilder zum neuen Bundesrat.

(fip) 7.55 Uhr beginnt die Direktübertragung der Bundesratswahl aus Bern. Bundeshausredaktor *Ulrich Pfister* kommentiert das Geschehen direkt aus dem Parlamentssaal bis ungefähr 9.30 Uhr. Ihm zur Seite stehen *Norbert Hochreutener* und *Hans Jörg Erni* und versuchen in der berühmten Wandelhalle möglichst prominente Politiker zu möglichst markanten Aussagen zu bewegen. Zusätzlich wird eine Presseschau eingespielt und ein Porträt des neugewählten Bundesrates gezeigt, um die langen Pausen, welche zum Teil im Parlamentsbetrieb entstehen können, informativ zu überbrücken.

Daneben ist ein Reportagewagen im Einsatz, der am Wohnort des gewählten Bundesrates die Stimmung der dortigen Bevölkerung einzufangen versucht. Parallel dazu kommentieren *Anton Schaller* und *Historiker Professor Urs Altermatt* Verlauf und Ausgang der Wahlen.

Um 13.00 Uhr berichtet die Tagesschau in einer Sonderausgabe über die Wahl des neuen Bundesrates. Und am Abend werden in der Sendung «Der Neue Bundesrat» aus der Gemeinde des frisch gebackenen Magistraten Stimmungsbilder, Interviews und ein Tagesbericht gesendet.

Der letzte Sattler von Hönngg



Ein Bild, das bald aus dem Dorf verschwinden wird. Der Sattler-Meister *Georg Wolf* schliesst seinen Betrieb. Immer mehr wird sorgfältige Handarbeit ersetzt durch Elektronik. Altbewährte Traditionen, wie dieses Handwerk, werden bald keinen Platz mehr finden in unserer hektischen Welt. Lesen Sie den Beitrag im Innern dieser Ausgabe.

Förderung von Leichtelektromobilen durch den Kanton

Nach dem Scheitern der Verkehrsabgabegesetzesvorlage im letzten Dezember, die vor allem unter dem Thema der Motorfahrzeugsteuer segelte, ist es nach Meinung der Grünen Fraktion dringend notwendig, die steuerlichen Abgaben der speziell förderungswürdigen Fahrräder und Leichtelektromobile getrennt zu behandeln.

Dieser Meinung waren nicht nur die Grünen bereits während der Kommissionsarbeit, sondern auch ein dem LDU angehörender Bürger. Dessen erste Einzelinitiative zur Förderung von Solarmobilen wurde bereits bei der Behandlung der Vorlage — wie sich nun herausstellte — zu früh abgeschrieben. Deshalb und weil sich im Vorfeld der Abstimmung keine Stimme gegen Abgabenerleichterungen bei Fahrrädern und Elektromobilen erhob, reichte er diesen Teil der abgelehnten kantonalen Vorlage als Einzelinitiative ein. Die Grüne Fraktion hatte aber bereits in der Kommissionsarbeit darauf hingewiesen, dass nicht alle elektrisch angetriebenen Fahrzeuge gleichermaßen förderungswürdig seien. Insbesondere ist sie der Meinung, dass nur energetisch sparsame Elektrofahrzeuge, das heisst in der Regel Leichtelektromobile, von der Abgabe befreit werden müssen, solange sie auch in der Minderzahl sind und einen Beitrag zur Reinhaltung der Luft sowie eine Verminderung der Lärmbelastung ausmachen. Die Grünen haben darum eine dementsprechend lautende Motion eingereicht. Damit sich aber Regierung und Verwaltung mit dem Fragenkomplex bereits intensiv befassen können, wird die Grüne Fraktion die Einzelinitiative vorläufig unterstützen.

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollten Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH - HÖNGG
Limmattalstr. 189, ☎ 341 20 10

Veränderte Einkaufsgewohnheiten: Neue Öffnungszeiten bei Migros Hönngg

Fortschrittliche Arbeitszeiten bei der Migros

Das Einkaufsverhalten der Bevölkerung hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Deshalb beschloss die Genossenschaft Migros Zürich, die Ladenöffnungszeiten von Montag bis Donnerstag neu auf 9.00 Uhr anzusetzen. Ab 6. Februar 1989 betrifft dies in einer ersten Phase folgende Verkaufsstellen: Hönngg, Seebach, Schlieren-Kessler, Horgen-Schützenhof, Meilen, Wädenswil und Höschgasse — alles Verkaufsstellen, die über den Mittag geöffnet haben. Freitags und samstags werden die Türen nach wie vor um 8.00 Uhr aufgehen.

Von dieser Massnahme profitieren Verkaufsmitarbeiter durch attraktivere Arbeitszeiten. Ausserdem werden Kunden durch die erhöhte Präsenz von Migros-Mitarbeitern besser beraten.

Zunehmende Berufstätigkeit der Frauen, steigende Anzahl von Einzelhaushalten und vermehrte Motorisierung sind die Hauptursachen für das veränderte Einkaufsverhalten. Die morgendlichen Einkaufszeiten haben sich eindeutig auf den späteren Vormittag verlagert.

Selbstverständlich öffnen Migros-Filialen, die eine hohe Kundenfrequenz am frühen Morgen aufweisen, weiterhin zur gewohnten Stunde wie beispielsweise der Migros-Markt am Bahnhof Stadelhofen.

Wir bleiben auf dem Teppich.



Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelstichbeläge
PVC-Beläge

Fragen Sie den
Spezialisten
wenn's um
Bodenbeläge geht.

Allro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/36144 96

Frauenverein Hönngg

Glasritz-Kurs für Anfänger und Fortgeschrittene

Glasritzen ist ein faszinierendes Kunsthandwerk, das innert wenigen Jahren zu einem beliebten Hobby geworden ist. Mit dieser edlen Kunst lassen sich mit wenig Aufwand und dank ausgezeichneter Vorlagen dekorative und individuelle Geschenke herstellen. Sie brauchen kein Zeichentalent zu sein, hingegen ist Geduld und die Freude am exakten Arbeiten von Vorteil.

Leider werden die Kenntnisse der Glasgravur oftmals sehr lückenhaft vermittelt, so dass viele Interessierte im Anfangsstadium stecken bleiben. Unsere erfahrene Kursleiterin und Künstlerin, *Beatrice Roth*, legt deshalb grossen Wert darauf, dass Sie die Technik exakt erlernen, damit das Glasritzen wirklich Freude macht.



Kursdaten: Montag, 14.00 bis 16.30 Uhr am 6., 13., 20., und 27. Februar 1989 für Anfänger. Dienstag, 14.00 bis 16.30 Uhr am 28. Februar, 7., 14. und 21. März 1989 für Fortgeschrittene. Kursgeld: Fr. 80.— für Mitglieder und Fr. 85.— für Nichtmitglieder plus Anfängermaterial von Fr. 30.—. Kursort: Winzerstrasse 109, 8049 Zürich, bei Frau Roth. Anmeldung: Frau Elisabeth Kämpfer, Telefon 341 44 74 oder bei Frau Roth, Telefon 341 06 01.

8-20 Uhr
TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

441414
AHV-Rabatte
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Die Häusergruppe zum Central in Höngg



Mitteilung Nr. 32
der Ortsgeschichtlichen
Kommission
des Verschönerungsvereins
Höngg - 1987

Am 15. März 1909 verkaufte «Alt Gemeinderat Konrad Appenzeller zum Zentral in Höngg» die Liegenschaft erneut weiter und zwar für Fr. 84 500.— an *Heinrich Hanni*, geb. 1846, von Biberach, zum Schlüssel, Hinterbergstrasse, Zürich, mit Antritt am 1. April 1909; «zum Kaufe gehören noch das Wirtschaftsmobiliar und die Fassung, sowie das Gartenwirtschaftsmobiliar». Die Grundflächen waren unverändert umschrieben.¹²⁾

Auch dieser Besitzer hielt es nicht lange aus auf seinem Erwerb, «Heinrich Hanni, wohnhaft zum Central in Höngg» verkaufte am 17. Dezember 1910 (mit Antritt 1. Januar 1911) seinen Besitz für Fr. 87 500.— weiter an *Urban Seeli*, geb. 1874, von Flims, wohnhaft in Schlieren, mit unverändertem Liegenschaftsbescrieb; «zum Kauf gehört sämtliches Wirtschafts- und Gartenwirtschaftsmobiliar, ferner ca. 60 Hektoliter Fassung.» Am gleichen Tag errichtete der Käufer einen Schuldbrief zu Gunsten der Brauerei Hürlimann, eine damals bekannte Erscheinung unter dem volkstümlichen Ausdruck «Bier-Hypothek.»¹³⁾

Nach abermals nur kurzer Zeit verkaufte Urban Seeli, nun wohnhaft zum «Central» in Höngg, am 23. Juni 1911 die Liegenschaft für Fr. 90 000.— an *Ernst Hermann Nötzli* (1880–1934), siehe Abb. 22, wobei die Umschreibung der Grundstücksflächen immer noch gleich war, wie seit 1895.¹⁴⁾

Der Käufer wohnte damals in der Talchern, Höngg, wo schon sein Urgrossvater Martin Gut in der Wirtschaft zur Hohenklingen seinen selbstgepflanzten Wein ausgeschenkt hatte.¹⁵⁾ Damit kam eine Familie auf diese Wirtschaft, die jahrzehntlang deren Bild prägte. Ernst Nötzli war ein grosser Mann und auf seine Art ein Original in Höngg. Noch Jahrzehnte später erzählte man sich Geschichten, die vielleicht nicht alle ganz den Tatsachen entsprechen.¹⁶⁾ So soll er einmal nach einer Meinungsverschiedenheit im Männerchor die «Gegenpartei» zu einer Art Versöhnungsfeier eingeladen haben;

mit ein paar Brettern wurde der Graswagen für den Transport gerüstet und die Gesellschaft fuhr nach Dielsdorf. Doch Ernst Nötzlis Plan blieb die Rache: Ohne dass die anderen es merkten, spannte er beim Einrichten sein Ross ein und fuhr allein zurück nach Höngg. Die lustigen Zecher durften dann auf Schusters Rappen heim wandern und hatten sicher für das Gespött des ganzen Dorfes nicht zu sorgen. Besonders in der Faschachtszeit war Ernst Nötzli tonangebend in der damals (von 1920 bis 1927) in Höngg wirkenden Gesellschaft «Humoria». Eine Auswahl von Versen möge das Bild dieses Mannes abrunden:¹⁷⁾



Abbildung 22 Ernst Nötzli bei einem Jagd-Schiessen (Bild aus Privatbesitz der Erben)

Der Wirt vom Hause Nötzli her ein Mann von Schrot und Korn jonglierte Witze hin und her von hinten und von vorn.

Er jodelt' mal z'mitzt in der Nacht und musste Busse zahlen er zahlt sie zweimal mit Bedacht und konnte weiter johlen.

In einem Restaurant in Baden liess man ihn nicht mehr ein aus Wut warf er die Fensterladen stracks in die Limmat rein.

¹⁷⁾ Gedichtet 1986 von Jakob Schrem, geb. 1915, Baumeister in Höngg (total 13 Strophen).

Die Vermessung der Gemeinde Höngg wurde 1914 abgeschlossen und ergab einige Differenzen zu den früheren Flächenmassen: Die Hausliegenschaft, jetzt als Kataster-Nummer 866 bezeichnet, mass 547 m² (gegenüber einer früheren Annahme von 558 m², seit 1895), der Garten, Kat. Nr. 877 genau zwei Aren (vorher 173 m²). Beim Ausbau der Zürcherstrasse (heute Limmattalstrasse) für das zweite Tramgeleise wurden 1924 beim Haus 27 m² abgetrennt, was die alte Gartenwirtschaft entlang der Hauptstrasse verunmöglichte.¹⁸⁾ Eine Grenzbereinigung mit der Nachbarliegenschaft Manera (später Walti) erbrachte 1932 einen Zuwachs von 22 m², der Ausbau der Ackersteinstrasse den völligen Verlust des Gartens jenseits des «Centralweges» und beim Haus einerseits 8 m² Abgang, andererseits 41 m² Zuwachs, womit die bis heute gültige Fläche von 575 m² entstand.¹⁹⁾

Im Jahre 1924 nahm auf dem Hönggerberg der erste schweizerische Radio-Sender seinen Betrieb auf; Initiator und erster Präsident der Radiogemeinschaft war der Höngger Gemeindepräsident Hermann Gwalter (1887–1950). Einer der ersten Empfänger stand im Restaurant Central; als in Privathaushaltungen noch lange keine Radios üblich waren, wirkte es als eine ganz besondere Attraktion, im «Central» Radio hören zu können.²⁰⁾

Eine andere Attraktion im «Central» waren die fleissigen Jass-Runden; ob die Mär stimmt, es sei oft um «Goldvögli» (Zehner-Goldstücke) gespielt worden, ist nicht mehr abzuklären. Jassrunden und andere «wichtige Zusammenkünfte» nahmen es oft nicht sehr genau mit der 1914 in Höngg eingeführten Polizeistunde; die Hintertüre bei der Waschküche erleichterte es den «Überhöcklern», auf allerlei Schleichwegen heim zu gelangen. Die Überwachung der Polizeistunde gehörte zu den Aufgaben des Dorfpolizisten Fredi Setz, der es mit der Jungmannschaft nicht immer leicht hatte, wie diverse Geschichten erzählen, auch wenn diese vielleicht etwas übertrieben sind. Einmal soll der Polizist im Dorfbrunnen «getünkelt» worden sein. Ein ander Mal glaubte er, besonders schlau zu sein und erstieg mit einer Leiter eine der Platanen vor der Metzgerei (damals Abegg, später Heinrich), um ungesehen das «Central» beobachten zu können. Die Zecher im «Jägerstübli» hinter der Wirtschaft²¹⁾ bemerkten aber die Leiter, schlichen sich auf Umwegen von hinten zum Baum und zogen die Leiter weg, was dem armen Polizisten reichlich Spott einbrachte. Ein andermal wurde es noch schlimmer: Als er am Gartenzaun jenseits der Haustüre zum Central anlehnte, war er plötzlich von hinten mit seinen eigenen Hosenträgern angebunden und konnte die kecken Turner nicht verfolgen.

Ernst Nötzli starb am 29. Juni 1934. Seine Witwe, Berta Nötzli-Schärer (1880–1955) setzte den Betrieb noch rund zehn Jahre fort.²²⁾ Sie war eine resolute Frau und bewahrte der Wirtschaft einen guten Namen. Man kann sich heute kaum mehr vorstellen, dass noch zur Zeit des Zweiten Weltkrieges (1939–1945) Fuhrleute aus

dem Limmattal im «Central» einkehrten und ihre Pferde vor dem Haus, direkt neben dem Tramgeleise, anbanden. In der Krippe, die noch lange vor dem Haus stand, wurde ihnen ihre Portion Hafer aufgeschüttet, Tram und andere Fahrzeuge fuhren langsamer, um die Tiere nicht zu erschrecken – und niemand nahm daran Anstoss. Knaben durften den Pferden etwa ein «Rauf» Brot hinhalten und freuten sich über ein Stücklein Eis vom Bierfuhrmann, wenn dieser im Schanktisch hinten in der Wirtschaft Eis nachfüllte zur Kühlung des Bieres; Glace war damals noch völlig unbekannt in Höngg.¹⁶⁾

Kurz nach dem Krieg wurde die Wirtschaft aufgehoben²³⁾, die Erdgeschossräumlichkeiten wurden umgebaut und der Migros vermietet, die hier ihre erste Höngger Filiale eröffnete und beibehielt, bis sie den eigenen Neubau an der Regensdorferstrasse beziehen konnte. Es folgte (1961–1970) eine «Merkur»-Filiale und später 1974–1979 ein Ladengeschäft von Frau Regine Greber, worin alles zu finden war, was man sich nur wünschen mochte an Gebrauchsgütern.

Der Verkauf dieser Liegenschaft und deren Neuüberbauung im Rahmen der seit Jahren studierten Höngger Zentrums-Überbauung waren schon fortgeschritten, als am 31. Juli 1985 in diesem Haus ein Brand ausbrach, verursacht durch ein vorschulpflichtiges Kind, das «gezeuselt» hatte (siehe Abb. 27). Die Feuerwehr wurde um 16.40 Uhr durch eine Privatperson alarmiert. Die Berufsfeuerwehr rückte mit zwei Löschzügen aus (5 Fahrzeuge und 17 Mann) und stand etwa anderthalb Stunden im Einsatz; zur Unterstützung und Ablösung wurden drei Einheiten der Pflichtfeuerwehr mit total 61 Mann aufgeboden, die teilweise bis zum anderen Morgen auf dem Platz bleiben mussten; darunter befand sich die Feuerwehrkompanie Höngg mit 23 Mann. Der Verkauf an die *Immobilien-gesellschaft zum Baugarten*, eine Tochtergesellschaft der Sparkasse der Stadt Zürich, erfolgte am 26. September 1985, wobei vereinbart wurde, die von der kantonalen Gebäudeversicherung auszubehaltende Pauschalentschädigung von 42 000 Franken komme der Käuferin zu.²⁴⁾ Sofort anschliessend wurde mit dem Abbruch des Hauses begonnen und es folgte die Neuüberbauung (siehe Kapitel 8).

²³⁾ Wirtschaftsverbot im Grundbuch eingetragen 28. 6. 1946, wie üblich nach einer Betriebs-Stillegung; Mietvertrag mit der Migros vorgemerkt 20. 11. 1945.
²⁴⁾ Grundbuchbeleg 1985/379; die Entschädigung, in Beziehung gesetzt zum Versicherungswert von Fr. 720 000.—, Schätzung 1976, kann das Ausmass des Brandschadens andeuten.

Die Häusergruppe zum Central in Höngg



Bestellung

Einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach
8049 Zürich

Ich melde mich an als Gönner der Ortsgeschichtlichen Kommission und verpflichte mich zu jährlichen Beiträgen von mindestens Fr. 20.—, wogegen ich sofort die Mitteilung Nr. 32 erhalte.

Ich bestelle die Mitteilung Nr. 32 «Die Häusergruppe zum Central» zum Preise von Fr. 12.— zuzüglich Porto und Versandkosten.

Datum _____

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

7. Kapitel

Die Häusergruppe und ihre Bewohner im Rahmen der Gemeindeschichte

In den Kapiteln 2 bis 6 haben wir die Geschichte unserer Häusergruppe vom Ausgang des Mittelalters bis in die Gegenwart verfolgt. Wo immer möglich, suchten wir von den Besitzern nicht nur die Namen, sondern auch ihre Lebensumstände zu erfahren. Abschliessend soll versucht werden, die Häuser und ihre Bewohner in das Gesamtbild der Gemeinde Höngg einzuordnen, soweit dies beim gegenwärtigen Stand der Kenntnisse möglich ist. Dabei müssen die Jahre vor und nach 1800 gesondert betrachtet werden.

Die Zeit vor 1800

Vor 1492 wissen wir nichts von den Eigentümern der Liegenschaft, da die schriftlichen Quellen nur bis zu diesem Datum zurückreichen. Für das 16. Jahrhundert kennen wir wenigstens das Geschlecht Wyss als Besitzer und die Namen einiger seiner Angehörigen. Nur ein einziges Mal, bei dem Wirt Hans Wyss, ist darüber hinaus von einer Erwerbstätigkeit die Rede. Aus ihrem stattlichen Besitz und den bedeutenden Bauten von 1538 und 1544 dürfen wir aber schliessen, dass die Wyss zur vermögenden Oberschicht der Gemeinde zählten.

Erst ab 1600 treten die Besitzer nach Stand und Lebensumständen klarer vor uns hin. Mit der allmählichen Aufspaltung des Anwesens in mehrere Teile bildete sich während des 17. und 18. Jahrhunderts eine deutliche Hierarchie zwischen den drei Häusern heraus.

Das vordere Haus gehörte im 17. und 18. Jahrhundert sicher zu den vornehmsten in der Gemeinde. Um 1600 finden wir es im Besitz des einflussreichen Stadtbürgers Hauptmann Sixt Vogel. Der nächste bekannte Besitzer, Hans Nötzli, wachte als Hofmeyer des Grossmünsters über dessen grundherrliche Rechte in Höngg und leitete die sogenannten Meyergerichte, an denen Handänderungen des Grossmünsterbesitzes gefertigt und Streitigkeiten im Zusammenhang damit entschieden wurden.¹⁾

Der Zweig der Familie Zweifel, der dem Hofmeyer Hans Nötzli als Hausbesitzer folgte, stand ihm in den ersten beiden Generationen an Bedeutung nicht nach. Der erste Hans Heinrich Zweifel übte als Seckelmeister eine zentrale Funktion in der Gemeindeverwaltung aus. Sein Sohn, gleichfalls Hans Heinrich genannt, war als Untervogt 18 Jahre lang (1710–1728) oberster Amtsträger der Stadt Zürich auf Gemeindeebene und zugleich Sprecher der Gemeindegossen gegenüber den städtischen Behörden. Untervogte und Seckelmeister mussten vermögend sein, denn ihre Amtsführung war unter Umständen mit beträchtlichen Auslagen verbunden. Noch der Enkel Sigmund war vorübergehend als Mitglied des Kollegiums der Geschworenen (entspricht in etwa dem heutigen Gemeinderat) an der inneren Gemeindeverwaltung beteiligt. Mit ihm begann jedoch bereits der im 3. Kapitel geschilderte Niedergang der Familie.

Auch andere Tatsachen machen die hervorragende Stellung der Familie Zweifel deutlich: Das vordere Haus blieb von 1665 bis 1821, also fast 160 Jahre lang, in ihrem Besitz. Ferner nahmen sie nur einmal, 1790, ein Darlehen mit dem Haus als Unterpfand auf. Schuldner war der gleiche Jakob Zweifel, der ein Jahr danach unter Vormundschaft gestellt wurde. Als der Untervogt Hans Heinrich Zweifel 1712 seine vier Geschwister

¹⁾ Ulrich Stutz, Höngger Meyergerichtsrechte des 16. und 17. Jahrhunderts, Bonn 1912.

¹²⁾ StAZ B XI Hö. 77, Bd. 45, pg. 339.

¹³⁾ StAZ B XI Hö. 78, Bd. 46, pg. 420, 422.

¹⁴⁾ StAZ B XI Hö. 79, Bd. 47, pg. 18.

¹⁵⁾ J. Maag, vergl. Anm. 3, S. 21.

¹⁶⁾ Erinnerungen an das ehemalige «Central» aufgezichnet von Alfred Kunz, geb. 1923, aufgewachsen in der Drogerie jenseits der Dorfstrasse, beruhend teils auf eigener Erinnerung, teils auf Erzählungen seiner Grosseltern.

¹⁸⁾ Mutation Nr. 186; im Grundbuch nach eidgenössischer Vorschrift, das für Höngg 1927 in Kraft gesetzt wurde, erhielt die Hausliegenschaft das Blatt 434, der Garten das Blatt 435 zugewiesen; diese Bücher befinden sich im Notariat Höngg-Zürich.

¹⁹⁾ Mutation Nr. 666 am 15. 3. 1932 vollzogen, Mutation Nr. 857 am 4. 10. 1934, heute Kat. Nr. 3848, Grundbuchblatt 5270.

²⁰⁾ Erinnerung von Wwe. Berta Gwalter-Wondrach (1987). Dazu auch Tages-Anzeiger vom 4. Juli 1963, A. E. M. = Armin Ernst Meier (geb. 1913) Erinnerungen an das alte Höngg, wonach seit 1925 auf dem Wirtschaftsschild geschrieben stand «Radiostation».

²¹⁾ Im Plan, Abb. 24, als «Zimmer» angeschrieben; mit allerlei Geweihen geschmückt, Ort von Vorstands-Sitzungen und anderen kleineren Tafelrunden. Vergleiche Anmerkung 16.

²²⁾ Erbgang Grundbuchbeleg Höngg 1935/213; dazu auch Bel. 1941/21, 1955/675, 1985/11, 12. Die Tochter Berta (1904–1979) war verheiratet mit dem Höngger Notar Walter Hänseler (1896–1983), der übrigens dem letzten Gemeinderat vor der Eingemeindung angehörte als Vertreter der damals selbständigen Demokratischen Partei; der Sohn Ernst (1906–1939) lebte in Südamerika.

Neustrukturierung der Stadtverwaltung: ein Fass ohne Boden

Von Gemeinderat Gody Müller, Zürich

Am 5. März kommt die Vorlage zur Neustrukturierung der Stadtverwaltung von Zürich zur Volksabstimmung. Dabei handelt es sich um ein Grossprojekt. Sein Nutzen, seine Auswirkungen und seine Kosten sind aber zu wenig durchdacht. Die meisten Parteien lehnen die von Politikern ohne Fachleute vorbereitete Reorganisation ab.

Bürokratiewachstum und Kostenexplosion

Neue Stellen bringen zusätzliche Salärkosten. Dazu kommen nahrhafte Beträge für Räumlichkeiten, Einrichtungen, Erneuerungen und allerlei Nebenkosten. Jetzt weisen aber Sachverständige auf das hin, was die Abstimmungsvorlage verschweigt: Einer Einsparung von zwei Stadtratsstellen mit Salären von zusammen 0,36 Millionen stehen leicht eine Aufblähung der Bürokratie um gegen 150 Stellen, einmalige Umstellungskosten bis 20 Millionen und jährlich wiederkehrende Mehrkosten von 15 bis 25 Millionen Franken gegenüber. Das sind zwei bis vier Prozent des Zürcher Steuerzahlers. Eine Effizienzsteigerung ist nicht ausgewiesen. Der Vorschlag hat die Chance verpasst, ein verbessertes Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen herzustellen. Dieser Wille der Stimmberechtigten wurde in sein Gegenteil verkehrt. Die Vorlage brächte eine massive Aufstockung der Stellenzahl mit entsprechender Kostenexplosion.

Verstärkung der Verwaltung, Schwächung der Behörde

Die vorgesehene Neustrukturierung würde Fragen der bleibenden Verwaltungssorganisation momentan aktuellen politischen Programmen unterordnen. Am deutlichsten zeigt das die Zusammenfassung von Umweltfragen und Verkehrsfragen im gleichen Departement. Umwelt und Verkehr bergen Gegensätze. Ihre Vereinigung in einem einzigen Departement würde die Güterabwägung dem vom Volk gewählten Gesamtstadtrat weitgehend entziehen. Der politische Ausgleich wäre behindert. Departementsinterner Willkür würden Tür und Tor geöffnet.

Die Konzentration bedeutender Aufgaben in wenigen Departementen führt zu einer in unserer Demokratie unerwünschten Abwertung der übrigen Stadtratsitze. Das Finanzdepartement, das Departement für Umwelt und Verkehr, das Baudepartement und das Sozial- und Gesundheitsdepartement würden über Gebühr verstärkt, das Präsidialdepartement, das Einwohner- und Polizeidepartement sowie das Werkdepartement geschwächt. Stadtpräsidenten würden in Zukunft als oberste Badmeister, Schulzahnärzte und Kindergärtner von ihren wichtigen Führungsaufgaben abgehalten.

Falsche Ämterzuteilung

Das Amt für Statistik hat Grundlagen für alle Departemente zu liefern. Es darf deshalb nicht dem Baudepartement untergeordnet werden. Es gehört ins Präsidialdepartement. Die Stadtplanung bezieht sich nicht nur auf Baufragen. Vielmehr gehören zu ihren Aufgaben Fragen der Bevölkerung, der Umwelt, der Wirtschaft, der Region usw. Die Unterstellung der Stadtplanung unter das Baudepartement ist deshalb falsch. Sie gehört ins Präsidialdepartement. Die Zuordnung des Schulamtes ins Präsidialdepartement wird der überragenden Bedeutung unserer Schule für unseren Nachwuchs nicht gerecht. Es würde den Stadtpräsidenten mit artfremden Aufgaben zusätzlich belasten.

Im Umwelt- und Verkehrsdepartement entstände eine demokratiefeindliche Machtkonzentration. Sein Ausgabenvolumen und sein Personalbestand würden gegenüber dem heutigen Bauamt I etwa verdoppelt, vorab durch Unterstellung der VBZ. Die Verkehrsbetriebe würden grundlos aus einem gut funktionierenden Amt herausgelöst. Ihre Neuzuteilung zum in sich widersprüchlichen, unübersichtlichen Mammutdepartement für Umwelt und Verkehr wäre falsch.

Die Menschen vergessen

Von der Neustrukturierung wären zwischen 1000 und 2000 Stellen betroffen. Die Reorganisation und die Schaffung von neuen Ämtern sowie die neue Zusammenfassung bestehender Amtsstellen hätte schwerwiegende Folgen. Sie würde die kostspielige Überprüfung der Stelleneinrichtung, neue Pflichtenhefte und zahlreiche Änderungen in den Un-

terstellungsverhältnissen erfordern. Eine dermassen umfangreiche Neustrukturierung lässt sich ohne menschliche Tragödien in den gewaltsam zusammengewürfelten Arbeitsteams nicht durchführen.

Es ist nicht einzusehen, weshalb so viele Menschen in der überwiegend gut funktionierenden Stadtverwaltung wie Schachfiguren durcheinandergeschoben werden müssen, nur weil der gegenwärtige Stadtrat nicht harmonisiert. Wahlarithmetik und Eigeninteressen haben den Blick fürs Wesentliche getrübt. Dem Volk wird ein Fass ohne Boden empfohlen. Die Vorlage zur Neustrukturierung der Stadtverwaltung verdient ein klares Nein.

Schweizer Konfirmanden unterstützen junge Tschechen

(EPD) Die Konfirmandengabe 1989 ist für den Wiederaufbau des Jugendzentrums Herlikovice der evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder bestimmt.

Herlikovice wurde im Sommer 1988 ein Raub der Flammen. Die Versicherung deckt die Schadenssumme nur teilweise. Die staatliche Baugenehmigung liegt vor, doch fehlt es vor allem an Geld und an Baumaterialien.

Das kirchliche Zentrum liegt inmitten einer weiten Hügel- und Waldlandschaft im Quellgebiet der Elbe. Mit seinen 70 Schlafplätzen zieht es immer wieder Jugendliche für Wanderungen und Wintersport an.

Jeder Konfirmandenjahrgang in den reformierten Gemeinden unseres Landes sammelt für das Projekt einer armen Minderheitskirche. Organisiert wird die Spende durch die Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine in Zusammenarbeit mit dem HEKS.

Die Erträge sind ansteigend und haben 1988 zugunsten des Zentrums Adelpia in Sizilien erstmals die Hunderttausender Grenze überschritten. Das Zentrum wird von den fünf sizilianischen Waldenser-/Methodisten-Gemeinden geführt. Dieses Jahr werden für Herlicovice 150 000 Franken erwartet. Die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder zählt in 270 Gemeinden 220 000 Glieder.

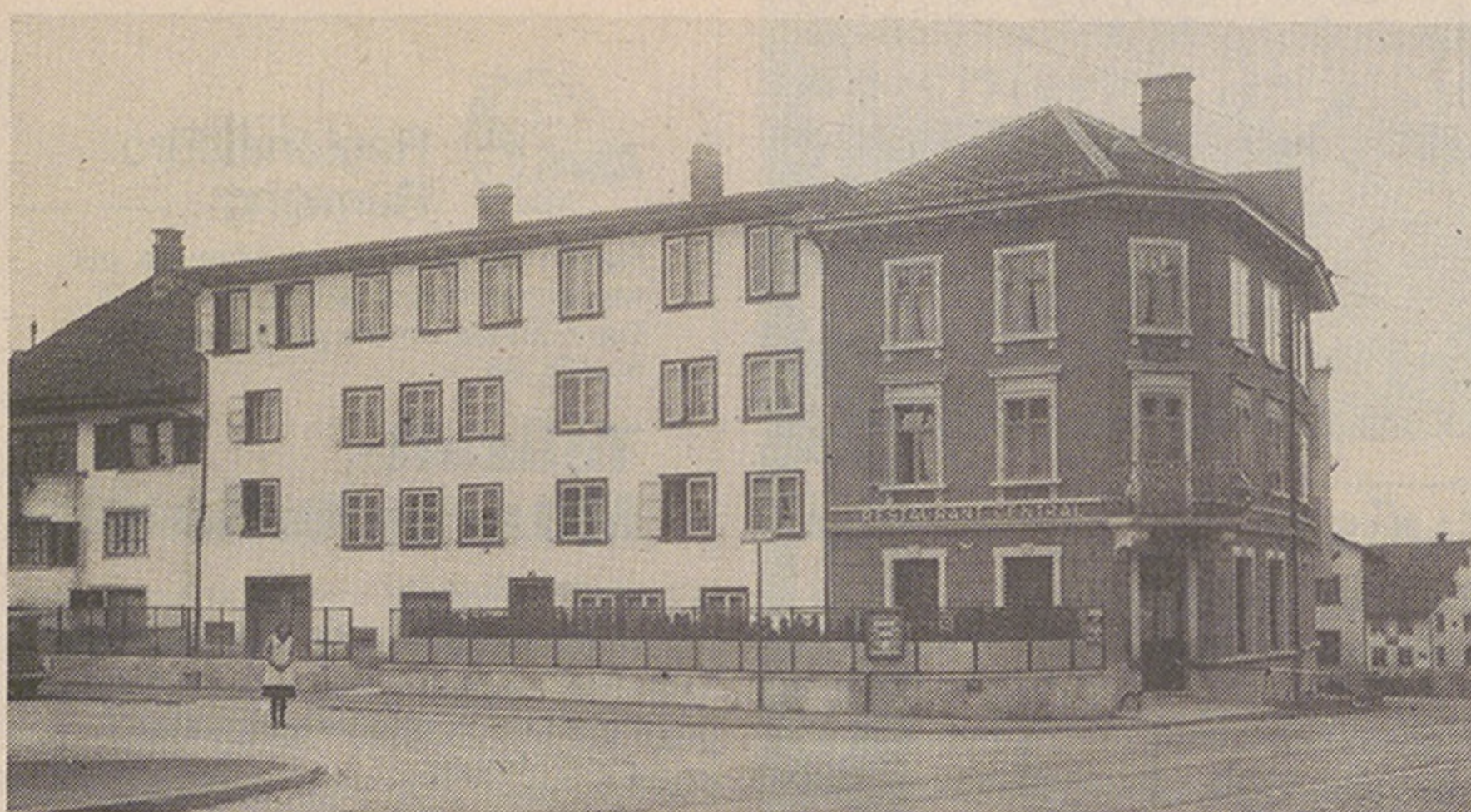


Abbildung 23 Die Häusergruppe 1933 nach dem Bau der Ackersteinstrasse (Bild aus Ortsmuseum Höngg)

auskaufen musste, konnte er die nicht unerheblichen Summen bar aufbringen.²⁾ Schliesslich waren die Zweifel nie genötigt, zur Ergänzung ihrer Landwirtschaft ein Gewerbe auszuüben.

Das hintere Haus stand um eine Stufe hinter dem vorderen zurück. Schon nach Zahl und Grösse seiner Räumlichkeiten konnte es sich nicht mit diesem vergleichen. Seine Besitzer sind zur Mehrzahl als Handwerker bekannt. Auf die beiden Barbier Hans Caspar Leemann und Hans Hartmann Schwarzenbach (1659–1683) folgten der Wagner Rudi Knechtli (1685–1692), der Tisch- und Orgelmacher Hans Heinrich Blattmann von Zürich (1692–1696), der Zimmermann Hans Georg Grossmann (vor 1714–1745) und schliesslich der Schuhmacher Jakob Schwarzenbach (1766–1817). Aber auch sie müssen zur wohlhabenderen Schicht gezählt werden. Schon der aus Erlenchbach stammende Barbier Hans Caspar Leemann wäre ohne den Nachweis eines gewissen Vermögens 1662 nicht als Gemeindegasse in Höngg angenommen worden. Hans Georg

Grossmann entstammte einer Familie, die auch sonst in der Gemeinde begütert war; er selbst hinterliess seinen Söhnen bei seinem Tode zwei Häuser. Die beiden Jakob Schwarzenbach, Vater und Sohn, konnten das hintere Haus am Anfang des 19. Jahrhunderts vermieten, besaßen also noch ein anderes Haus zum Bewohnen. Entsprechend selten sind hypothekarische Belastungen. Nur zweimal ist ein Schuldbrief verzeichnet – Hans Georg Grossmann musste 1714 und der ältere Jakob Schwarzenbach 1790 ein Darlehen aufnehmen. Die einzige Ausnahme in dieser Reihe recht ansehnlicher Besitzer bildet der Wagner Rudolf Knechtli, der am Anfang der 1690er Jahre Konkurs machte. Dieser könnte aber durch die extreme Wetterungunst jener Zeit mitverursacht worden sein.

Dem Besitz entsprach das politische Ansehen. Hans Georg Grossmann und der ältere Jakob Schwarzenbach fungierten als Geschworene. Der letztere hatte nach der Umwälzung von 1798 wiederum öffentliche Ämter inne, und sein Sohn, der jüngere Jakob Schwarzenbach, folgte ihm darin. Die bedeutendsten Stellungen vor 1798, Seckelmeister und Untervogt, blieben ihnen allerdings versagt.

²⁾ StAZ B XI H6 36, Bd. 6, S. 217.

auto höngg

Charade

New

Full Time 4 WD 1300 Injection 16 V, 90 PS

Power car



DAIHATSU

341 00 00

Limmattalstrasse 136, 8049 Zürich

Wenn Sie Ihren Augen nicht mehr trauen, vertrauen Sie uns.

R. Heuberger
für Brillen und Kontaktlinsen

Regensdorf
Dällikerstrasse 42
(hinter ref. Kirche)
840 01 01

Brillen Kontaktlinsen
Kinderbrillen



Reiselust

Ein eigenartiger Winter war das schon bis jetzt. Früher Schnee wohl, der sich aber nicht lange gehalten hat, und dann Temperaturen um, tagsüber über und höchstens nachts etwas unter null Grad. Grüne Weihnachten, grüner Januar (es sei denn, inzwischen hätte sich auf das Ende etwas geändert) und damit für viele bis weit hinauf grüne Skiferien. Nicht gerade das, was man sich erhofft hat, die Hoteliers schon gar nicht.

Und schon werden die Tage länger und die **Ferienprospekte** zahlreicher. Viele preisen noch Urlaub in warmen Gebieten an, vermarkten Sandstrand und Exotik. Viele handeln schon vom und mit dem Sommer, und immer bunter liegt das Angebot vor.

Und immer skurriler sind die Einfälle. Vom Amsterdamer Flughafen aus kann man nunmehr nicht bloss Städteflüge, sondern Flughafenflüge machen, so etwa nach Kloten und

nach weniger als einer Stunde nach Amsterdam zurück. Wozu es reicht, ist ein Abstecher in den Duty free Shop, wobei Zürich nicht als der billigste gepriesen wird.

Reisen tut man gern bis in die höchsten Gesellschaftsschichten hinauf. So hat's auch ein Brigadier gehalten, der sich von privater/geschäftlicher Seite zu einem Australienflug einladen und auf dem fünften Kontinent aushalten liess. Beamtenbestechung? Der Herr sei nicht als Beamter in die Ferne gerauscht.

Klar scheint der Fall eines Walliser Nationalrates zu liegen, der von seinem Arbeitgeber, dem Staat Wallis, krankheitshalber Lohn bezogen hatte und für diese Zeit purlimunter für Crans-Montana arbeitete. Er wurde wegen unrechtmässig bezogener Lohngehälter in der Höhe von mehr als 30000 Franken zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, hat das Urteil aber angefochten.

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Mit einer **Einzelinitiative** wollte **Markus Odermatt** aus **Hedingen** gesetzliche Grundlagen schaffen für die unentgeltliche Benützung von Lokalitäten der öffentlichen Hand für kulturelle Veranstaltungen. Das Begehren fand aber nur 43 Befürworter, womit es als abgelehnt gilt, da für eine vorläufige Unterstützung einer Einzelinitiative mindestens 60 Stimmen erforderlich sind. Abgelehnt wurde der Vorstoss vor allem deshalb, weil man damit in die Gemeindeautonomie eingreifen würde und weil in vielen Fällen das Personal für die Betreuung der Lokalitäten fehlt. Es wurde u.a. darauf hingewiesen, dass auch Hauswarte Anspruch auf eine geregelte Arbeitszeit haben.

Ohne grosse Opposition wurde mit 80 Stimmen die **Einzelinitiative** von **Rudolf Graf** aus **Hombrechtilikon** vorläufig unterstützt. Der Initiant verlangt eine Aenderung des Verkehrsabgabengesetzes, damit Fahrzeuge mit Elektroantrieb von den Abgaben befreit werden können.

Mit 134 zu 0 Stimmen bewilligte das Parlament dann einen Kredit von 18,6 Mio Franken für die Erstellung eines Ergänzungshauses für die **Kantonschule Büelrain in Winterthur**. Die heutige Kantonschule Büelrain Winterthur wurde 1874 als Abteilung des Technikums Winterthur gegründet. 1968 erfolgte die Ablösung vom Technikum und die Umwandlung in eine selbständige Kantonschule. Sie führt seit 1962 ein Wirtschaftsgymnasium, das mit einem seit 1974 eidgenössisch anerkannten Maturitätszeugnis des Typus E abschliesst, und eine Handelsmittelschule, die in ein Handelsdiplom ausmündet. Das Wirtschaftsgymnasium schliesst an die 2. Klasse der Sekundarschule an und dauert 4 1/2 Jahre; die Handelsmittelschule schliesst wie diejenige der Kantonschule Zürcher Oberland an die 3. Klasse der Sekundarschule an und dauert 3 Jahre. Seit 1982 ist der Kantonschule Büelrain Winterthur auch der Kaufmännische Bildungsgang für Maturitätsabsolventen (KBM) angegliedert. 1960 erhielt die bis dahin im Technikum Winterthur untergebrachte Kantonschule Büelrain eigene Schulräume. In unmittelbarer Nachbarschaft wurde eine vorerst aus

zwei Trakten bestehende Pavillonanlage erstellt. Bereits 1962 musste die Anlage um einen dritten Trakt nach Osten vergrössert werden. Als letzte Erweiterung wurden 1972 ein Varielbau und 1976 eine Turnhalle erstellt.

Seit 1972 ist die Schülerzahl der Kantonschule Büelrain von 292 auf 520 im Jahr 1988 angewachsen, was einer Zunahme von 78% entspricht. Parallel dazu ist die Klassenzahl von 15 auf 26 angestiegen. In den Zahlen für 1988 ist jeweils eine Klasse des KBM enthalten. Trotz dieser quantitativen Entwicklung sind — abgesehen von der Turnhalle — die räumlichen Bedingungen gleich geblieben. Für die 26 Klassen stehen nur zwölf Klassenzimmer zur Verfügung. Acht Klassen werden als Wanderklassen geführt. Fünf Klassen belegen Räume in städtischen Schulhäusern und eine Klasse ist in einem privaten Mietobjekt untergebracht. Zudem wird für den KBM in absehbarer Zeit ein zweiter Klassenzug eingeführt. Unter diesen Umständen wird auch der voraussichtliche Rückgang der Mittelschülerzahlen nicht zu einer wirksamen Milderung der Raumnot führen.

Lebhafter ging es dann bei der Behandlung der **SP-Interpellation betreffend einer Volkshochschulveranstaltung zum Thema Südafrika** zu. Die Interpellanten kritisierten die ihrer Meinung nach einseitige Behandlung dieses Themas an zwei Veranstaltungen der Volkshochschule in Wallisellen und in Dachsen durch **Dr. Ulrich Schliuer**, u.a. Redaktor der Zeitung **«Schweizerzeit»**.

Der Regierungsrat wies in seiner Antwort auf das Betriebsreglement der Volkshochschule des Kantons Zürich, wonach in erster Linie die Zweigstellenleiter für das Kursangebot verantwortlich sind. Bei der Auswahl der Kurse und Referenten sind inhaltliche und formale Kriterien massgebend. Vom Zweigstellenleiter wird erwartet, dass er bei der Ausschreibung für eine präzise Umschreibung der Kurse besorgt ist, um den zukünftigen Kursteilnehmern zu ermöglichen, sich ein klares Bild vom Bildungsangebot zu machen. Dazu können auch Informationen über die Qualifikationen des Kursleiters, wie z.B. Ausbildung, Tätigkeit, Publikationen, gehören. Hingegen ist es, selbst bei der Behandlung von politisch brisanten Themen, wenig sinnvoll, den politischen Standort von Kursleitern bekanntzumachen. Dies würde auf eine politische Etikettierung hinauslaufen, die weder wünschenswert noch durchführbar ist.

Mountain-Bikes, BMX und Bekleidung — die Renner der Zweirad-Ausstellung in Zürich

Wenn man vom Interesse der Aussteller für Standplätze an der kommenden 13. Internationalen Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung Zürich 1989 auf dasjenige der Besucher schliessen würde, dann wären Mountain-Bikes, BMX-Räder und die Zweirad-Bekleidung vom 22. bis 27. Februar 1989 ganz allgemein die grossen Renner. Die Mehrzahl der neuen Aussteller rekrutiert sich aus den Anbietern dieser Sektoren.

Weiter im Ansteigen sind aber auch die Fahrräder ganz allgemein. Immer neue Fabrikanten und Importeure wollen sich auf diesem Gebiet auf dem Schweizer Markt etablieren.

Mit 175 Ausstellern und einer Belegung von nicht weniger als neun Hallen darf sich das Angebot in Zürich sehen lassen, zumal von den vertretenen Marken her praktisch alle führenden Produkte aus der ganzen Welt in Zürich vereint sein dürften.

Die politische und weltanschauliche Meinungsfreiheit der Volkshochschule ist in der Tat — wie auch die Interpellanten ausführen — unaufgebbar. Sie ist entsprechend grosszügig zu handhaben. Weder die publizistische Tätigkeit noch die partei- oder vereinspolitische Zugehörigkeit sind a priori Kriterien für die Zulassung von Referenten an der Volkshochschule.

In der ausgedehnten Debatte sprachen die Kritiker davon, dass mit dieser Vortragsreihe die Schule als Propagandaforum missbraucht worden sei. Es wurde auf den weltweiten Konsens gegen das Apartheid-Regime hingewiesen. Die Antwort des Regierungsrates stelle eine Beschönigung dessen dar, was tatsächlich vorgefallen sei. Dem hielten andere entgegen, Dr. Schliuer gelte als Kenner Südafrikas, der sich mehrere Jahre in diesem Land aufgehalten habe.



Peter Sidler
Küchenchef

Frühstücksbuffet

... in unserem neuen Mövenpick Restaurant. Tagtäglich zum Superpreis von nur

Fr. 15.—

Und jeden Sonntag wie gewohnt das beliebte Brunch-Buffet im Schmitte Grill. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Herzlich Ihr Gastgeber
Peter Sidler

Zürich-Regensdorf
MÖVENPICK HOTEL
Das aktive Kongress-Hotel
Tel. 01/840 25 20 Telex 825888

Dancing
4 Restaurants Kegelbahnen
Chinderparadies am Sonntag

Der Kommentar

«Schilderbürgerei»

In einem kurzen Artikel schlägt ein Journalist vor, es wäre eher das Hirn einzuschalten als den Autofahrer mit **Schildern und Signalen** jeder Art, mit Tafeln und Lichtern zu überfüttern und ihn damit träge zu machen und in trügerische Sicherheit zu wiegen. Heute sei es nachgerade so: «Kein Meter Strasse ohne Schild».

Untertreiben tut der Mann nicht gerade, aber irgendwie hat er recht. «Was geschieht in einer aussergewöhnlichen Situation?»

Ja, was dann? Wenn die Lichter verrückt spielen oder die Technik an Kreuzungen zum Beispiel versagt? Dann müsste sich zeigen, wie sich die Fahrer zu helfen wüssten.

Ob ein irres Durcheinander ausbräche? Man ist geneigt, so etwas zu prognostizieren. Nur, wer vor dem Mittag je mitten durch Mailand autopilotiert ist, wird keine Bedenken haben: Da pufpt es von allen Seiten, das Gehuise ist infernalisches schön, aller Hände gestikulieren, und wo ein Loch ist, da fahren einige drauflos, einer füllt es aus, die Verlierer fädeln wieder irgendwo ein, aber jeder kommt irgendwie durch. Möglich, dass da auch Verkehrsampeln und Polizisten mitsignalisieren, auszumachen im Chaos sind sie nicht ohne weiteres, aber da fährt jeder auf sich allein gestellt in nicht immer stummer Absprache via Tuten und kommt schliesslich wieder in relativ ruhigere Bahnen.

Natürlich könnte es schief gehen, wenn ein Verkehrsteilnehmer Ampeln und Lichter in eigener Lesart ausser Kurs setzt und damit den technisch vorgeschriebenen Ablauf gefährdet. Dann muss wie überhaupt, das Gehirn eingeschaltet sein, um ungeschoren durchzukommen und nicht auch noch andere zu gefährden. Mit und ohne Schilderdschungel muss man denken: Der Geist muss anwesend sein, Geistesgegenwart im weiten Sinne ist gefragt.

Natürlich gibt es noch ein ganz probates Mittel, um im Verkehr ungeschoren davonzukommen: Sicherer als geistig präsent zu sein ist, wenn man körperlich abwesend, also gar nicht mit von der Partie ist.

«Züri-Schreiner» Qualitätsbegriff

Am 21. Januar 1988 stellte sich an einer Pressekonferenz die freiwillige Gruppierung der Züri Schreiner der Öffentlichkeit vor. Sie umfasste damals rund 40 Mitgliedbetriebe verschiedenster Grösse der Stadtzürcher Schreiner- und Glasermeister-Vereine, die sich selber strenge Massstäbe bezüglich Arbeits- und Service-Qualität setzten. Um nicht bei leeren Versprechungen zu bleiben, unterstellt sich jeder Züri-Schreiner freiwillig, aber verbindlich für allfällige Streitfälle, einem unabhängigen Schiedsgericht.



Heute, ein Jahr später, darf aufgrund zahlreicher spontaner Äusserungen von Architekten und weiterer professioneller Auftraggeber festgestellt werden, dass die Qualitätsgarantie und vor allem das Schiedsgericht der Züri-Schreiner einem echten Bedürfnis entsprechen. Interessanter und erfreulicherweise wurde das Schiedsgericht der Züri-Schreiner noch nie beansprucht. Sicher ein Erfolg. Genauso wie die ständig wachsende Zahl der aktiv mitmachenden Betriebe. Die neueste, soeben erschienene Liste umfasst bereits über 60 Züri-Schreiner mit Adresse, Telefon und vor allem Angaben über Angebotssparten und Spezialitäten jedes einzelnen Betriebes. Die Liste kann zusammen mit einem informativen Prospekt kostenlos beim Sekretariat der Stadtzürcher Schreiner- und Glasermeister-Vereine bezogen werden (Telefon 251 25 36).

Züri-Schreiner erkennt man auch am gefällig auffälligen Signet, das als Leuchtreklame an den Hausfassaden oder als Kleber auf den Autos der Züri-Schreiner prangt.

Der erste Schritt zum Eigenheim: Ein Gespräch mit der SBG in Höngg.

Alles, was Sie über ein solides, finanzielles Fundament bei Neu- und Umbauten wissen sollten, erfahren Sie — wie schon 70'000 zufriedene Hypothekar-Kunden vor Ihnen — bei uns von **Herrn T. Bieri**



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 341 44 35

Orgelkonzert mit Bruno Reich

Am Sonntag, 29. Januar, um 17.00 Uhr, findet in der Kirche **Glaubten** in Zürich-Affoltern wieder ein Orgelkonzert von **Bruno Reich** statt. Das Programm bringt Werke von **Pariser Organisten der Romantik**.

Mitte des 19. Jahrhunderts ging von den Pariser Kirchen eine erstaunliche Renaissance der Orgelmusik aus, nachdem die Orgel in ganz Europa rund hundert Jahre lang von allen grossen Komponisten vernachlässigt worden war. Die vom Orgelbauer **Cavaillé-Coll** erfundenen technischen Verbesserungen trugen stilbildend zu dieser Entwicklung bei. Bezeichnenderweise waren die ausübenden Organisten zugleich die hauptsächlichsten Komponisten. So stammen die Werke dieses Programms ausschliesslich von Organisten, die an Pariser Kirchen tätig waren, die meisten von ihnen über Jahrzehnte. Neben der «*Pièce héroïque*» von **César Franck**, dem Begründer dieses neuen «symphonischen» Stils, erklingen repräsentative Werke von **Saint-Saëns**, **Dubois**, **Guilmant**, **Gigout**, **Widor**, **Boëllmann** und **Vierne**.

Das Konzert dauert eine Stunde. Detaillierte Programme mit Erläuterungen liegen am Eingang auf. Der Eintritt ist frei. Die gesamte Kollekte ist für den Verein **Zürcher Aids-Projekte (ZAP)** bestimmt.

Zürcher Landesring gegen Verlängerung der Mittelschuldauer

(zup) In einer Vernehmlassung zuhanden der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich lehnt der Arbeitsausschuss des Landesrings der Unabhängigen eine Verlängerung der Mittelschuldauer eindeutig ab. Für den LdU gilt der Grundsatz, dass die Schulpflicht und die anschliessenden Ausbildungsgänge nicht mehr weiter zu verlängern sind. Dieser Grundsatz ist bei der Volksschule, bei den Mittelschulen und bei der Hochschule anzuwenden.

Der Landesring kann sich hingegen in Varianten zwei Modellen anschliessen. Das «*Beibehalten der Mittelschuldauer*» wie auch die «*Verkürzung der Mittelschuldauer*» haben ihre Vorteile. Die Zeit zwischen Maturität und Studienbeginn kann für die Rekrutenschule, für Fremdsprachenaufenthalte oder für obligatorische Praktika genutzt werden. Nach Ansicht des LdU ist das Alter der Maturanden bei uns im internationalen Vergleich hoch. Im weiteren ist eine permanente Weiterbildung in der heutigen Zeit wichtiger und ergiebiger, als eine lustlose und lange Erstausbildung ohne Praxisbezug.

Eine Reise um die Welt

Jahreskonzert des Musikvereins Eintracht Hönng. Reisebeginn Samstag, 4. Februar 1989, um 20.15 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Hönng, Akkersteinstrasse 186. Steigen Sie ein, reisen Sie mit!

Die Organisatoren melden einen guten Verlauf der letzten Vorbereitungen. Die rhythmischen Motorenklänge der Bässe sind beinahe perfekt, fein laufende Züge der Posaunen versprechen störungsfreie Fahrt, die Melodien der Hörner begleiten die virtuos und hell erschallenden Trompeten, schmeichelnde Saxophonklänge unterstützen die Klarinetten und Flöten in ihren akrobatischen Einlagen.

Was Sie auf der Reise erwarten wird, sei Ihnen hier kurz geschildert:

Im Berner Oberland auf dem «**Simeliberg**» erfahren wir die traurige Liebesgeschichte vom Vreneli und dem Hansjakobi. Noch etwas nachdenklich besteigen wir den Zug nach Wien und folgen dem Lauf der Donau, hören «**Donausagen**» des Komponisten Julius Fučík, unterbrechen die Reise zu einem Besuch der tschechischen Stadt Brün. Und wie kann es anders sein: Das dortige Blasorchester spielt zu einem klassischen Polka auf, der «**Brnenska-Polka**» von Karel Hulak.

Wir folgen weiter den Klängen der Donau und nach längerer Fahrt erreichen wir Kaukasien in Russland. Rechtzeitig begeben wir uns zur grossen Allee, um an der «**Prozession des Zardar**» teilzunehmen. Ein besonderer Höhepunkt unserer Reise ist für alle die Fahrt in den Vorderen Orient. Wir besuchen den Palast des «**Calife von Bagdad**» und hoffen natürlich, dass er uns seine fliegenden Teppiche zeigen wird.

Wenn Sie «**Kodomo no hi**» ganz leise aussprechen, wissen Sie's: wir sind in Japan gelandet, und die Melodie dieses Kinderliedes klingt noch in unseren Ohren, obwohl wir schon wieder im Flugzeug über dem Pazifischen Ozean schweben.

An Bord der «**MVEH-Spezial**» werden uns nun zu budgetschonenden Preisen Getränke angeboten, wer mag, beteiligt sich am Glücksspiel «**Tombola**», und schon bald erkennen wir in der Ferne die Skyline von New York. Eine Überraschung ist vorbereitet, wir werden gleich nach der Landung von einer echten «**American Patrol**» empfangen. Anschliessend fahren wir in die Stadt, be-

wundern Wolkenkratzer, gigantische Einkaufszentren laden zum Shopping; doch die Zeit ist kurz bemessen, die Reise geht weiter.

Auf dem Fluge nach Süd-Amerika scheint sich ein Virus auszubreiten, und über Rio ist es gewiss — das «**Latin American Fever**» ist ausgebrochen; die Viren heissen Rumba, Samba, Cha-cha-cha. Nach unserer Sight-Seeing-Tour durch diese faszinierende Stadt und müde vom Tanzen der feurigen Rhythmen kehren wir an Bord unserer Spezialmaschine zurück, um in Richtung Europa zu fliegen.

Spaniens Sonne lässt uns zwar noch vom Süden Amerikas träumen. Bei einer kühlen Sangria jedoch geniessen wir «**La vida Espagnola**», und den Tango in dieser Komposition möchten wir am liebsten noch einmal hören. Der Reiseleiter drängt aber zur Weiterfahrt, und so erreichen wir nach uns kurz erscheinender Zeit Brüssel, wo wir zu einer farbenprächtigen und beeindruckenden Demonstration der «**Parachutistes Belges**» eingeladen sind.

Um nochmals das Meer zu sehen, uns vom salzigen Wind die Haare zerzausen zu lassen, dem Flug der Möwen nachzuschauen und unendliche Blumenfelder zu bewundern, lauschen wir den Klängen der «**Rhapsody from the low Countries**».

Wie alles Schöne endet auch diese Traumreise viel zu früh. Im Kreise der «Hönnger Musikanten», unser vorzüglicher Reiseleiter erdachte diese Melodie, werden Sie an diesem Abend hoffentlich noch lange mit uns verweilen, etwas Gutes essen, vielleicht ein weiteres Glas Wein geniessen, um dann noch lange zu erzählen von Ihrer «Reise um die Welt»...

Pressedienst MVEH
Margrit Rosatti, Liliane Rubin

Leben im Bombach

Unsere Orff-Gruppe Musizieren kann man auf viele verschiedene Arten. Nicht jedermann hatte als Kind das Glück, ein Musikinstrument erlernen zu dürfen. Und doch lebt in jedem Menschen die Sehnsucht nach Klang und Melodien.

Ich erlebte kürzlich im Krankenhaus Bombach eine **Musikstunde** besonderer Art. Acht Frauen zum Teil beträchtli-



Belle Hair
COIFFURE



341 19 56 **Gratis-Parkplätze**
Rütihofstrasse 15

chen Alters sassen rund um einen grossen Tisch, betreut von zwei Ergotherapeutinnen. Frau Schenkel und Frau Jucker begrüsst ihre Gruppe herzlich und dann wurden zuerst zwei Neuerwerbungen vorgeführt, erstens ein Saitenstab und zweitens eine Rotta, das ist ein Saiteninstrument aus dem Mittelalter. Jede Teilnehmerin durfte an den Saiten zupfen. Erstaunlich, wie sensibel die alten Hände der Rotta die sanften Töne entlockten! Nach dieser Einführung wurde ein fröhliches Lumpenliedchen mit Begleitung der Gitarre und einer Art Hackbrett gesungen und nochmals staunte ich, wie rein und kräftig die Stimmen klangen. Nachher wählten die Frauen Stücke, die sie letztmals am Novemberkonzert dargeboten hatten. Jedes Gruppenglied spielte sein Lieblingsinstrument. Es reichte vom zarten Triangel über die tiefen Töne der Bassklangstäbe, Glocke und Xylophon bis zum Tamburin. Dazu sangen wir alte, schöne Lieder, alles exakt im Rhythmus, notabene!

Wie schon erwähnt, üben die musikbegeisterten Frauen mit ihren Lehrerinnen nicht einfach ins Blaue hinein, oh nein, die Früchte dieses unterhaltenden Zusammenseins werden von Zeit zu Zeit vor dem **Bombachpublikum** vorgetragen. Es braucht Mut, vor einem ganzen Saal voller aufmerksamer Konzertbesucher sein Können zu zeigen!

Diese Musikgruppe tut einen wichtigen Dienst am seelischen Wohlbefinden der alten Menschen. Denn Musik trägt fort von der Erdschwere und lässt für kurze Zeit das Ungemach vergessen. Erna Vogel

Neues Klavier im Riedhof

(E.M.) *Die Einweihung des Instrumentes blieb Professor Andras Hamary vorbehalten, der in seinem Musik-Nachmittag den Umfang seiner Klangwelt mit Mozart, Schubert und Mussorgskij aufzeigte, also klassisch, romantisch und volksgebunden.*

Der nicht einmal Vierzigjährige ist aber nicht nur Interpret, sondern auch Dirigent und Komponist, in Mexiko, Paris oder Stuttgart mit seinen Werken zu hören. Von München erhielt er den Auftrag zu einer Oper, deren Handlung uns sofort sehr berührte (Uraufführung 1990), halb realistisch, halb phantastisch und hintergründig, die ihm musikalisch halbwegs Traditionelles mit zeitgenössischer Tonsprache erlaubt. Des Meisters von Salzburg Fantasie in d-moll folgte diesmal in seinem Programm — er spielte nicht zum ersten Male in Hönng — Schuberts Sonate in a-moll und endete mit des Russen Bilder einer Ausstellung (Ravel-Fassung). Liegt es am Raum, am Klavier, an der Interpretation, dass beinahe alles angespannt und eher heftig tonte? Wir glauben, dass das eben gestimmte Instrument sich der Atmosphäre des Saales anpassen wird, der Temperatur und der entsprechenden Besucherzahl. Einiges schien darauf schon ausgerichtet. Der frühere Schüler der Stuttgarter Musikhochschule (unter Professor Milko Kelemen), der den 2. Preis des Kompositionswettbewerbes Salzburg erhielt und in Bergamo eine Auszeichnung beim Karlheinz Stockhausen-Wettbewerb

(«Dreizehn Etüden»), wird uns mit seiner schwarzen Musikkomödie «**Die Schulzes**» in zwei Jahren sicher eine wichtige Talentprobe schenken.

Wer ihm bei seinem Spiel «**auf die Finger schaute**», begriff sofort seine hohe Musikalität, seine klangliche Delikatesse und sein Eindringen in die so verschiedenen Aussagen der drei von ihm gewählten Komponisten — so dass wir (nochmals) vorläufig das benutzte Klavier für die «**Härte**» der Stimmung verantwortlich machen. Sehr gern würden wir in 24 Monaten in die bayrische Hauptstadt zur Premiere reisen, die kurzen Erklärungen Hamarys zu der seltsam schimmernden Arbeit (musikalisch wie textlich) faszinierten uns! Aufschlussreich (und begreiflich), dass der kompositorisch so vorwärtsweisende Hamary durchaus Tonales im Riedhof vorführte, während der junge **Egidius Streiff** (Zürich/Basel) im Radio-Studio Zürich zum 80. Geburtstag des Dänen **Gunnar Berg** dessen Geigenstück vor wenig Fachleuten engagiert spielte: fern aller Harmonik. Der Unterschied war eklatant. Wie würde sich wohl ein Durchschnittsbesucher entschieden haben? Beide Male wurde freilich herzlich applaudiert.

Erwachsenenbildungskurse für geistig-behinderte Menschen

Der «**bildungsclub**» Kanton Zürich hat sein neuerarbeitetes Kursprogramm 1989/90 herausgegeben. Es beinhaltet 37 Kurse, die in der Stadt Zürich, Bülach, Horgen, Küsnacht, Urdorf, Wetzikon und Winterthur durchgeführt werden.

Das Themenspektrum ist vielfältig und interessant. Es umfasst Kurse wie: **Rund ums ABG, Gesunde Küche, Englisch für Anfänger, Farben und Formen. Computerkurs, Französisch usw.**

Zielpublikum dieses besonderen Kursangebotes sind Menschen mit einer geistigen Behinderung, die in geschützten Werkstätten oder in der freien Wirtschaft arbeiten und Neues lernen wollen.

Auskunft und Leitung: **Pro Infirmis** Kanton Zürich, Verena Meng und Bernhard Frei, Hohlstrasse 52, 8004 Zürich. Telefon 01/241 44 11 (Dienstag von 9.00 bis 16.00 Uhr).

Höngger

Gesucht flinke Frau zum Falzen und Einstecken unserer Quartierzeitung, einmal pro Woche, am Donnerstag. Bei Interesse wäre weitere Teilzeittätigkeit möglich: Spedition, Ausrüstarbeiten, usw.

Auch wenn Sie (noch) keine Vorstellung haben von Ihrer zukünftigen Tätigkeit... rufen Sie trotzdem an. Wagen Sie einen Versuch, wir zeigen Ihnen unseren Betrieb, und mit der neuen Aufgabe werden Sie beim «Schnuppern» sofort vertraut.

Unser Betrieb befindet sich an der Pflingstweidstrasse 6, Nähe Escher Wyss-Platz — mit Tram Nr. 13 gut erreichbar.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf
Telefon 44 55 31
Druckerei AG Hönng

Meine Versicherung heisst jetzt ELVIA Leben, aber ich bin immer noch Fritz Voigt.



Die Helvetia Leben heisst jetzt ELVIA Leben. Unsere Generalagentur dagegen bleibt bei ihrem Namen. Und bei ihren Leistungen: Der kompetenten Beratung, zum Beispiel, und dem persönlichen Engagement, aber auch beim umfassenden Versicherungsangebot. Denn schliesslich würden wir uns freuen, auch Sie demnächst bei der ELVIA Leben begrüssen zu dürfen.

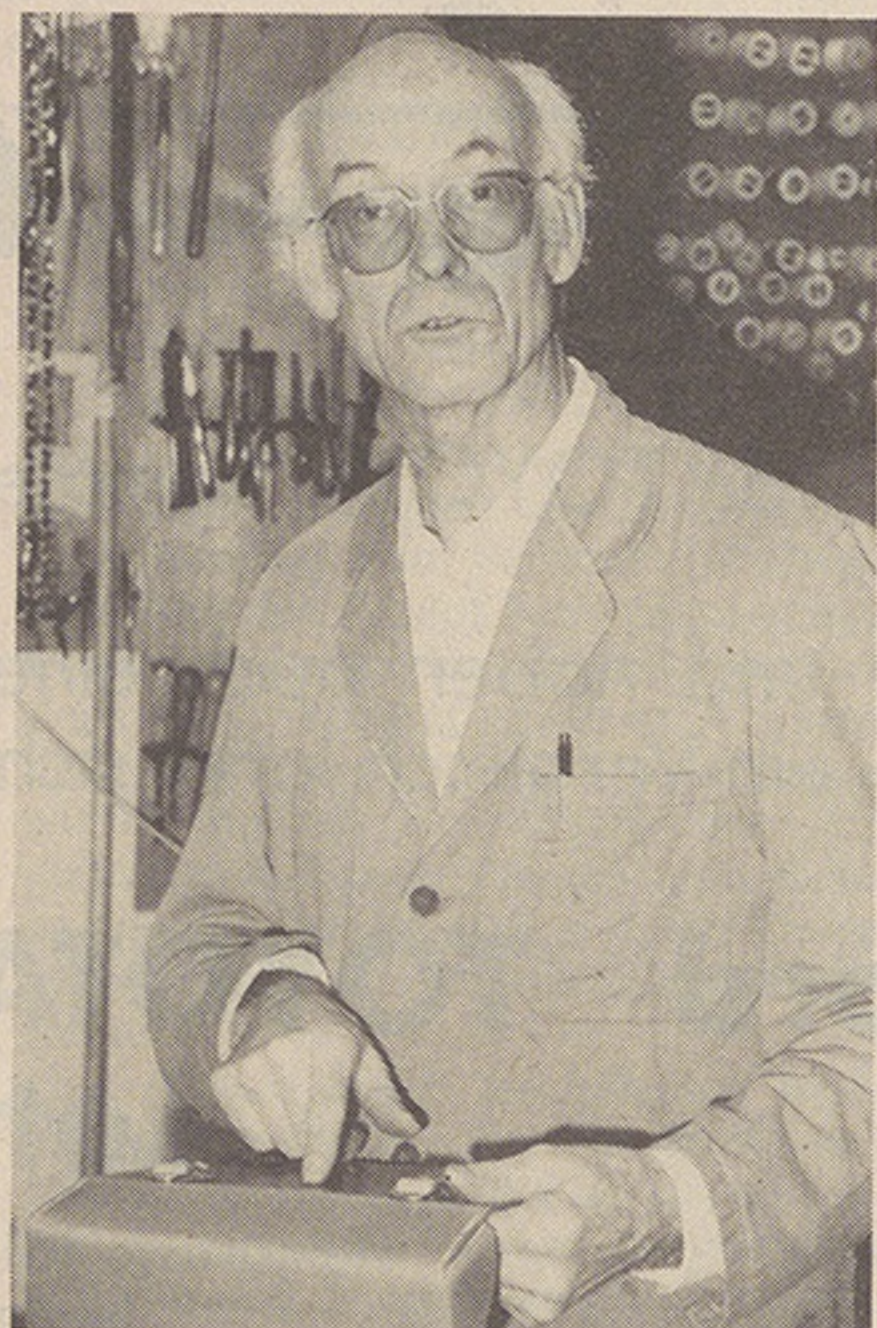
ELVIA
VIE · LEBEN · VITA

GENERALAGENTUR FRITZ VOIGT

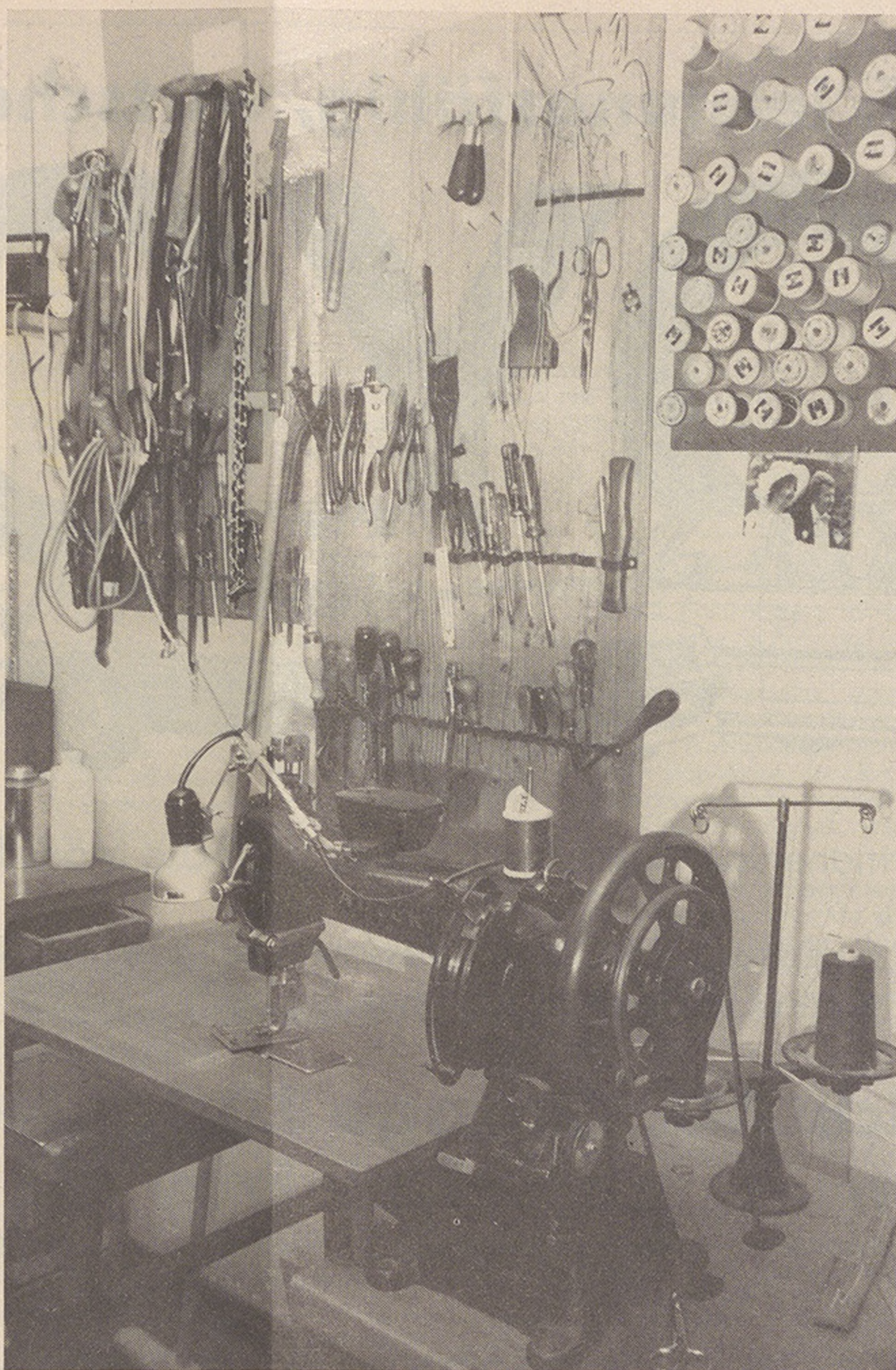
8002 Zürich · Am Schanzengraben 25 · Telefon 01-201 34 43

Der letzte Sattler von Höngg

Nach 35 Jahren schliessen sich die «Pforten» der letzten Sattlerei an der Limmattalstrasse 130 in Höngg. In einigen Wochen ist es soweit. Eine altehrwürdige Tradition, ein Gewerbe, der Sattler, verschwindet — mehr und mehr.



Stolz zeigt der Sattlermeister auf sein Markenzeichen. Jeder von ihm gefertigte Gegenstand trägt seinen Namenszug.



Ein Blick ins Atelier des «Künstlers». Für sein Metier benötigt er verschiedene Fadensorten, je nach Qualität des zu verarbeitenden Materials.

Josy Wolf kramte auch in der Erinnerungskiste.

Sie war eine leidenschaftliche Faschnächtlerin. Vor ungefähr zwanzig Jahren wollte sie den Dorfbewohnern beweisen, was eine Hönggerin ist. So liess sie sich von der Redaktion ganz druckfrisch einen «Höngger» auf ein weisses Leintuch drucken. Daraus nähte sich die ge-



Jedes Sattlerwerkzeug wie Locheisen, Dornlocheisen, Gurtenspanner usw. befinden sich ordentlich an der Wand hinter der Werkbank. Ob des Meisters Motto heisst: Ordnung ist das halbe Leben?

... wer repariert nun in Höngg defekte Einkaufstaschen, locht zu eng gewordene Gürtel, näht Schnallen und Riemen wieder an? Der Sattler G. Wolf führte jeden Freitag Reparaturen aus. Seine Kunden konnten am Samstag den wieder instand gestellten Gegenstand abholen.

Selbstverständlich repariert er, «nach der Züglete», in seinem Geschäft an der Lintheschergasse 13, weiterhin für die Höngger Gürtel, Taschen usw.

Eine kleine Begebenheit oder «Bringen Scherben immer Glück?»

Schmunzelnd erzählt G. Wolf eine Anekdote. Sie hat sich vor sehr langer Zeit zugetragen. Ein Kunde betrat den Laden und verlangte ganz energisch und sofort eine Reparatur. Der Meister erklärte sich einverstanden und meinte, dass diese am nächsten Tag abholbereit sei. Offensichtlich war der Kunde ungeduldig — heute würde es heissen gestresst — und er entriss dem Meister den defekten Gegenstand. Er verliess nicht nur in grosser Hast den Laden, nein, er hinterliess auf dem Fussboden als Andenken oder vielleicht als «leisen, unbewussten», allerdings laut klirrenden Protest die Scherben der Glastür, welche er hinter sich zugeknallt hatte. Ob das der Grund ist für das jetzt vorhandene massive Glasportal?

schickte Dame ein Kleid. Einen «Höngger» auf Stoff, ob es das jemals gegeben hat? Dazu gehörte der passende Zylinder, mit dem Originalnamenszug unserer Zeitung. Georg Wolf liess es sich nicht nehmen, eine passende Tasche herzustellen, aus deren Tiefe seine Gattin beim faschnächtlichen Treiben jedem Höngger seinen «Höngger» überreichen konnte. Eine Idee, die damals Furore machte. Das Kostüm ist nicht verschwunden, es wird möglicherweise bald Auferstehung feiern. Die Idee von Josy Wolf könnte wieder aufleben. Aufgepasst, vielleicht sehen wir bereits in einigen Wochen wieder einen «lebendigen Höngger», mit weiblichen Formen, der unser Dorf unsicher macht?

Josy und Georg Wolf sehen der Zukunft mit Optimismus entgegen.

Sie haben 38 Jahre gemeinsam gelebt und gearbeitet. Ein wenig mehr Freizeit wäre schon schön. J. Wolf freut sich, dass die Enkeltochter nun öfters bei ihr übernachten kann. Langweilig wird es den beiden nicht. Sie haben ihr Lederwarengeschäft in der Innenstadt und hoffen, dass möglichst viele Hönggerinnen und Höngger den Weg dorthin finden.

Georg Wolf verlässt Höngg nicht von heute auf morgen, er bleibt noch bis im März bei uns. Also Zeit genug, um sich vom letzten Sattler in Höngg persönlich zu verabschieden. Er freut sich auf Ihren Besuch!

Text: Béatrice Christen, Fotos Louis Egli

Georg Wolf hat den Beruf des Sattlers von Grund auf gelernt. Drei Jahre dauerte die Ausbildung zum Sattler in Weisslingen. Im vierten Lehrjahr absolvierte er als Tapezierer die Zusatzausbildung. Nach der Lehrzeit beherrschte er nicht nur die Sattlerei, sondern auch das Aufarbeiten und Polstern von Möbeln. Die Devise hiess: «aus alt mach neu». So gab er Relikten aus der Vergangenheit durch einen modernen Stoffbezug zum Beispiel wieder ein zeitgemäßes Aussehen. Eine kreative Arbeit, die Geschmack und vor allem Geschick erfordert.

Wer das Geschäft an der Limmattalstrasse betritt, wird vom Meister persönlich oder seiner Gattin empfangen. Lederwaren: Handtaschen, Koffer usw. auch Schirme werden zum Verkauf angeboten. Im vorderen Teil des Ladens wird die Kundschaft empfangen, beraten und bedient. Man merkt: «Hier ist der Kunde König».

Im Hintergrund, die Werkstatt, das Reich von Georg Wolf. Die Welt mit dem typischen Ledergeruch der Sattlerei.

Verschiedene Locheisen, Dornlocheisen und ein Gurtenspanner. Die Werkzeuge — bald gehören sie der Vergangenheit an — befinden sich in Reih und Glied geordnet, oberhalb der Werkbank. Ein grosser Arbeitstisch, im Regal sorgfältig aufgeschichtet, die Lederrollen. Die zwei Nähmaschinen, die bald nur noch für Reparaturen verwendet werden. G. Wolf will sich nicht von ihnen trennen, er wird sie mitnehmen in sein Ledergeschäft an der Lintheschergasse.

Serienaufträge, wie Armeerrucksäcke, wurden bis anhin von Georg Wolf angefertigt. Leider hat sich die Schweizer Armee nun «gegen» den Sattler entschieden. Die Aufträge sind spärlicher geworden. Ein neuer Rucksack, ohne Sattlerarbeit, wird fortan des Schweizer Soldaten Begleiter sein.

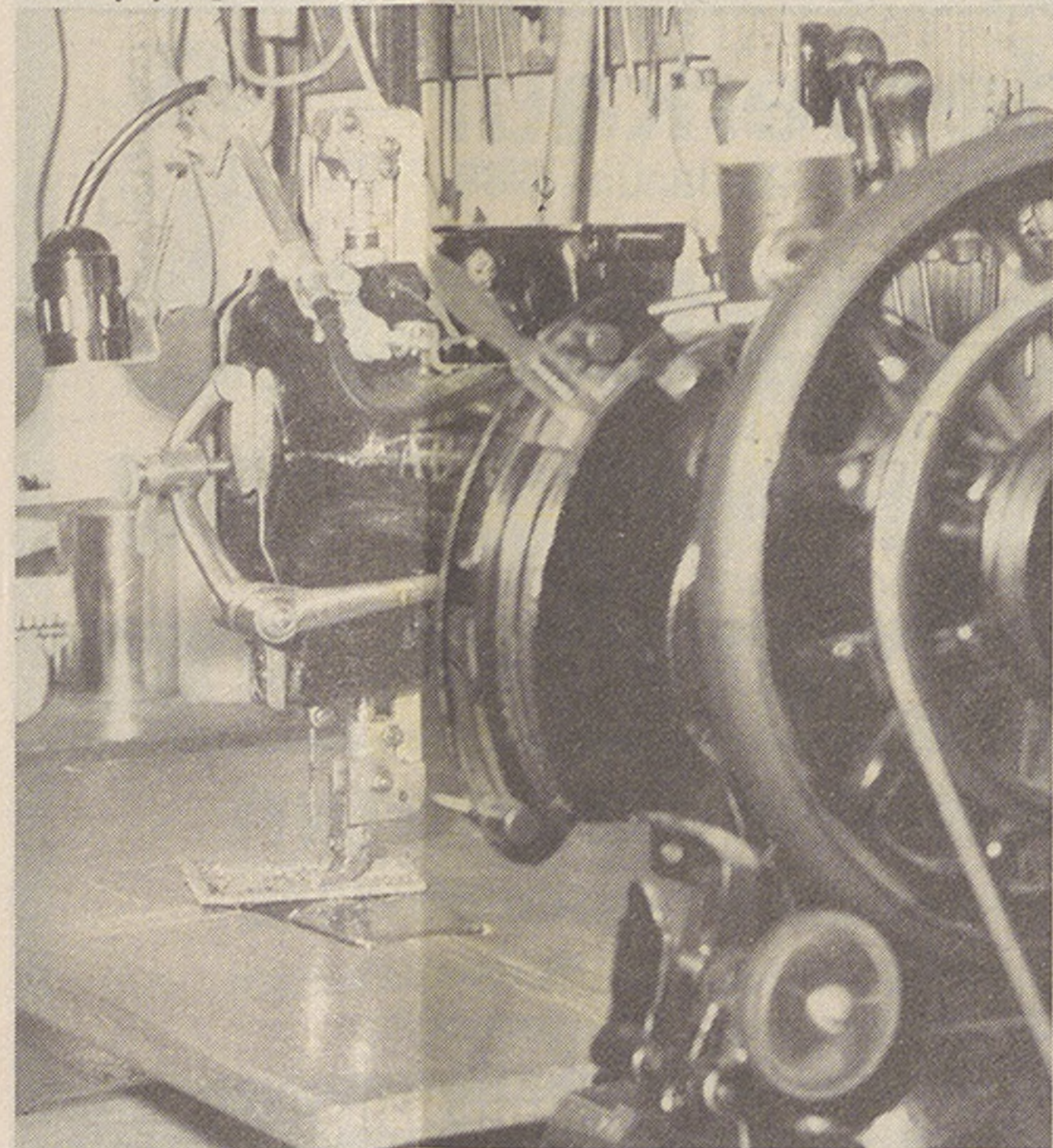
In früheren Zeiten hat G. Wolf auch Geschirr-Sättel angefertigt. Diese Arbeit wird heute von Pferdesport-Spezialisten ausgeführt.

Eine Sattlerei, so Georg Wolf, könne heute nur durch Grossaufträge weiter bestehen. Typisch für das Sattlerhandwerk waren wohl die altbewährten Schultornister mit Fellüberzug. Leider wurden sie abgelöst durch Stoffumhängetaschen und andere «modische Accessoires» für Schüler.

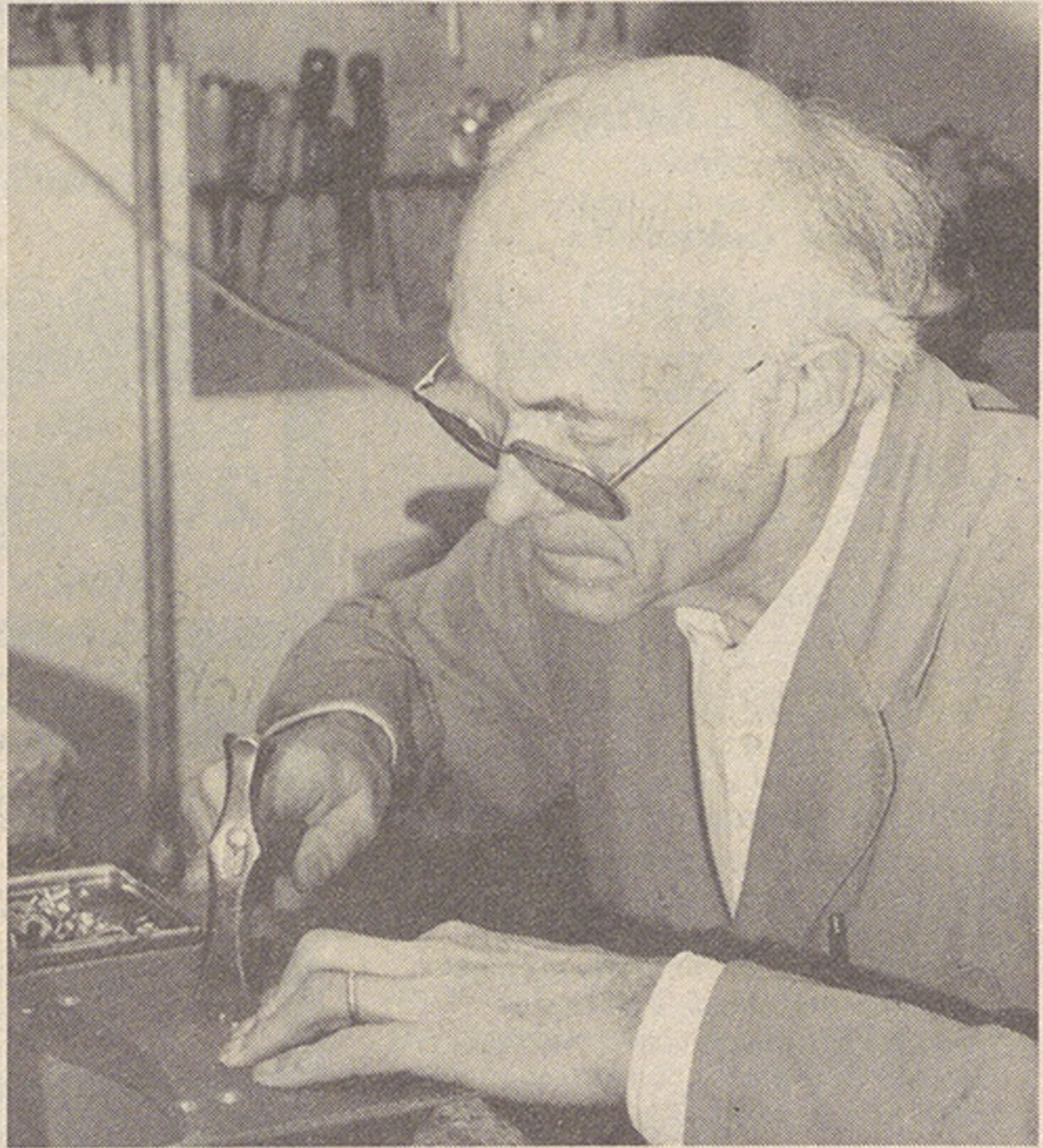
Georg Wolf mit seinem angenehmen, vitalen Wesen wird uns Hönggern fehlen.

Mit ihm stirbt ein altes, ehrwürdiges Metier in unserem Dorf aus. Ein Handwerk, das heute Seltenheitswert hat. Es wird bald ganz verschwinden. In unserer Epoche schätzt man die, mit Liebe zum fachlichen Können ausgeführte Handarbeit immer weniger. Ersetzt wird sie durch Elektronik, Maschinen. Die Herstellungskosten sinken durch Massenproduktionen. Es bleibt zu hoffen, dass die Qualität gewährleistet ist. Hand aufs Herz: wer von uns Schweizern ist nicht stolz auf das weltweit bekannte «Made in Switzerland»? Oder gar den Originalstempel von Sattlermeister Wolf!

Eine der zwei Nähmaschinen. Darauf fertigte Meister Wolf die bestellten Sattlerarbeiten an. Bei Bedarf führte er auch Reparaturen aus. Seitlich die Lampe, als Sehhilfe für präzises Nähen!



Der Sattler ein Handwerker — im wahren Sinne des Wortes. Viel, sehr viel Handarbeit ist erforderlich; Kopf und Seele kamen keineswegs zu kurz.



Sprichwörtlich leistungsfähig, wirtschaftlich und preiswürdig.

TOYOTA



Sie finden in unseren permanenten Ausstellungen stets sämtliche Modelle von TOYOTA. Kommen Sie zur Probefahrt!

Wir offerieren Ihnen jetzt ausserordentlich interessante Eintauschpreise und haben auch eine grosse Auswahl an gepflegten Occasionen. Kommen Sie bei uns vorbei – ein Vergleich lohnt sich!

TOYOTA Zürich AG Schlieren **Garage Zürich Nord Emil Frey AG** **TOYOTA Zürich AG Letzipark**

Zürcherstrasse 94, 8952 Schlieren
Telefon 01/730 22 81

Ecke Thurgauer-/Binzmühlestrasse, 8050 Zürich
Telefon 01/301 07 77

Hohlstrasse 461 beim K3000, 8048 Zürich
Telefon 01/492 42 55

Ihre fachmännischen TOYOTA-Partner mit der grossen Erfahrung.

Urs Blattner
Polsterei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt. Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich, Tel. 271 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft

Ideen zum Wohnen.

MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN VERBANDES DER INNENDEKORATEURE, DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

Höngg's
nächstgelegene
Kuoni-Filiale

Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

Ihr Ferienverbesserer.

Original *slide-styler* Gleitwellenmassage
Schlank ohne Sch Weiss
— ohne Tiefenwärme — ohne Reizstrom
Die Lösung heisst *slide-styler* (mechanische Lymphdrainage). Zur Beseitigung von Fettpölsterchen und Orangenhaut. Medizinisch getestet und bewährt.
Verlangen Sie eine unverbindliche **GRATIS-Probe-Behandlung!**

Sauna Biosa Rütihof-Höngg
Daniel Hänseler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01/34136 16

VELTZ OPTIK
Am Zwielfplatz
Limmattalstrasse 227
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01-341 21 67

Inhaber
W. Herensperger

Ihr Kinderbrillen-Spezialist in Höngg.

Spezialisiert für:
Varilux- und Bifokal-Brillen
Kinderbrillen — grösste Auswahl
Schiessbrillen — Champion
Optische Instrumente

Gesucht in Firma
abends

Putzfrau

ca. 6 Stunden pro
Woche.

Bewerbungen an
Chiffre Nr. 1831
an den Verlag
«Höngger», Post-
fach, 8049 Zürich

Züri-Schreiner
SCHREINER sind immer in Ihrer
Nähe. Auch dann,
wenn Sie sie brauchen.

Verlangen Sie die neueste Firmenliste
4 **Tel. 251 25 36**

tv repariert
01 62 25 00
Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Bis zu 50% billiger
sind
Damen, Herren und Kinder-
Pyjamas und Nachthemden
von **Schiesser**

Während der Aktionswochen vom
23. Januar bis 3. Februar 89

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
☐ vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Teppich-Discount

Sonderverkauf
Amtl. bewilligt vom 14.—28. Januar 1989

15% auf Teppich- und PVC-Resten
10% auf Teppiche, Bodenbeläge,
bis **20%** auf Orientteppiche
Vorhänge

Reservation ohne Anzahlung möglich

TEPPICH BIAGGI
im Einkaufszentrum
8105 Regensdorf, Telefon 840 50 26

- GRATIS-Verlegemesser
- GRATIS-Ausmessen
- GRATIS-Auslieferung
- Verlegeservice

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe

LIMMAT APOTHEKE
Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46

Betrifft: Eine Alternative zur «Chemie»
An das Gurgeln mit Salzwasser bei
banalen Halsinfekten muss man sich viel-
leicht wieder gewöhnen. Auf jeden Fall ist
dies nicht unangenehmer wie mit einem
herkömmlichen Mittel. Und dass es
wirksam ist bestätigen nicht nur die etwas
alternativ Denkenden, sondern auch
manch älteres Semester.

Helvetia
Krankenkasse

Zürich-Höngg
ist Ihr neuer Arbeitsplatz, den wir demnächst in neue Räumlichkeiten verlegen. Zusammen mit einem kleinen Mitarbeiter-Team beraten und betreuen Sie als künftige/r

Agenturleiter-Stellvertreter/in
(Damen sind sehr willkommen)
nicht nur unsere 4000 Versicherten, sondern bearbeiten auch Versicherungsanträge und wickeln Schadenfälle von A bis Z ab.
Für diese anspruchsvolle und abwechslungsreiche Allrounder-Tätigkeit verfügen Sie über eine abgeschlossene kaufmännische Grundausbildung und — idealerweise — über entsprechende Praxis im Krankenkassen-/Versicherungsfach.

Kopf + Herz + Humor
sind gefragt, aber auch Flair für Mensch und Administration sowie eine gute mündliche und schriftliche Ausdrucksweise erleichtern Ihnen Ihre Arbeit.
Das einzige, was Sie jetzt rasch tun müssen: Rufen Sie mich an — Dr. G. Geser, Telefon 01/250 62 82 (Direktwahl) — ich bin für Sie da. Selbstverständlich dürfen Sie Ihre Bewerbungsunterlagen (Stichwort: Zürich-Höngg) direkt zu meinen Händen an folgende Adresse senden:
**Schweizerische Krankenkasse Helvetia
Stadelhoferstrasse 25
8024 Zürich**

PS
Die Stelle eignet sich auch für Kadernachwuchskräfte, die später eine solche Position übernehmen möchten. Damen in Führungsfunktionen sind gross im Aufwind und freuen sich auf Verstärkung.

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Renovation der alten Fabrik auf der Werdinsel. An seiner Sitzung vom Mittwoch, 25. Januar, bewilligte der Zürcher Gemeinderat oppositionslos einen Objektkredit in der Höhe von knapp 14 Mio. Franken für den Umbau und Renovation der alten Fabrik als letzte Bauetappe des Erholungsgebietes Werd in Zürich-Höngg. Ferner hatte er sich mit einem halben Dutzend parlamentarischer Vorstösse zu befassen, die alle im wesentlichen Verbesserungsvorschläge in bezug auf den Öffentlichen Verkehr beinhalten.

Die Gestaltung und der Ausbau der alten Fabrikgebäude auf der Werdinsel in Zürich-Höngg waren jahrelang Forderungen und auch Gegenstand von mehreren parlamentarischen Vorstössen im Gemeinderat. Die Werdinsel bietet sich angesichts ihrer idyllischen Lage an der Limmat für die Bevölkerung von Höngg als auch von Altstetten als wertvollen Erholungsraum an. Gemäss dem ausgearbeiteten Nutzungskonzept soll die Werdinsel in ihrem heutigen Charakter erhalten bleiben und der Bevölkerung künftig ganzjährig als naturnaher, autofreier Erholungsraum dienen. Die Lage am Wasser bietet sich für den Kanusport geradezu an, und die ganze Insel ist ein ideales Gelände für Hobbysportler, zum «Jogging», zum freien Fussballspielen auf der vorhandenen Spielwiese oder ähnlichem. Der bestehende Badeplatz mit dem bereits erstellten Kinderplanschbecken sowie die Familiengärten bleiben unverändert. Mit der Renovation und dem Ausbau der Fabrikliegenschaft auf der Limmatinsel soll nun die letzte Bauetappe des Erholungsgebietes realisiert werden. Der Ausbau und die Nutzung der Fabrikliegenschaft soll mit möglichst wenig baulichen Eingriffen erfolgen, um die schützwürdige Bausubstanz zu erhalten. Der projektierte Ausbau der Altbauten sieht Nutzungsflächen für folgendes Raumprogramm vor: Garderoben für den freien Badeplatz Au-Höngg; Kanulager; Mehrzweckräume für die umliegenden Quartiere; Werkstätten für das «Theater am Neumarkt»; sowie Einstellräume, Kiosk und Wohnungen in der «Müllli». Bereits während der vorbereitenden Kommissionssitzungen sprachen sich die vertretenen Gemeinderäte — bis auf einige kleine Änderungen — für das geplante Nutzungskonzept der alten Fabrikgebäude aus. Man einigte sich während diesen Beratungen mit Rücksicht auf die Quartierbedürfnisse, das ursprünglich vorgesehene grosse Wassersportzentrum für 445 Kanus auf 150 Boote zu reduzieren. Während den Vorberatungen setzte sich Werner Furrer (SVP) dafür ein, dass das Nutzungskonzept abgeändert wurde und neu zugunsten der Quartierbevölkerung von Höngg eine Reduktion der geplanten Nutzungsfläche für das «Theater am Neumarkt» vorsieht. Ebenfalls un-

stritten war die Behandlung dieses Geschäftes im Parlament selber, und das Geschäft wurde ohne Opposition überwiesen.

Stadtrat R. Aeschbacher unter FDP-Beschuss

Am Anfang der heutigen Sitzung verlas J. Bollier FDP eine persönliche Erklärung über einen Vorfall der letzten Sitzung.

An der Ratssitzung vom letzten Mittwoch (18. ds) habe ich in meinem Votum zur Weisung **Umgestaltung der Löwenstrasse** in verschiedenen Punkten die Amtsführung von Stadtrat Dr. Rudolf Aeschbacher als den dafür zuständigen Tiefbauvorstand kritisiert. Ich war mir bewusst, dass meine Feststellungen und Wertungen bezüglich des **Demokratieverständnisses** von Stadtrat Aeschbacher über den Ablauf dieser Bauvorlage Löwenstrasse mit deutlicher Diktion, jedoch den parlamentarischen Anstand nicht verletzender Weise vorgetragen wurde. Stadtrat Aeschbacher hat sich denn auch in seinem Gegenvotum ebenso deutlich für seine Version der Dinge gewehrt. Auf eine Duplik habe ich verzichtet.

Der Angelegenheit ist indessen nach Sitzungsabschluss ein unrühmliches «Nachspiel» gefolgt: Bei bereits geleertem Saal, jedoch in Anwesenheit des amtierenden Vorsitzenden und meiner Kollegin und Kollegen Sekretäre, hat sich Stadtrat Aeschbacher in einer gehässigen Attacke und in lauter Gestik zu mir gewandt, mich beschimpft und mit einer **ehrrührigen Verbalinjurie** titulierte! Dieser neue Stil der Verunglimpfung mittels persönlicher Beleidigung, hat bei mir wohl Betroffenheit ausgelöst, mich jedoch nicht erschüttert. Und ich gebe Ihnen, Herr Stadtrat Aeschbacher, auch gleich bekannt, dass mich dieser, von Ihnen wohl zur Einschüchterung gedachte Vorfall, nicht davon abbringen wird, Ihre Amtsführung und Ihre Person weiterhin kritisch zu hinterfragen und darüber der Öffentlichkeit zu berichten.

Wer die Nerven und die Standfestigkeit in der politischen Auseinandersetzung verliert, indem er den Gegner mit Beleidigungen verunglimpft, sollte über sein Tun und Wirken in diesem Saal und in dieser Stadt nachdenken.

Im weiteren behandelte der Rat weitere **persönliche Vorstösse** und überwies trotz Ablehnung des Stadtrates eine Motion von **Werner Vollenweider LDU**, die einen Einbau von Sonnenkollektoren und alternativen Heizungsanlagen bei der Überbauung Tramdepot Tiefenbrunnen verlangt. Vor der Abstimmung dieses Geschäftes entspann sich eine längere Diskussion. Verschiedene Redner bedauerten, dass der Einbau alternativer Energiequellen zu spät zur Sprache gebracht worden sei und das über die Vorlage abstimmende Volk nicht orientiert worden sei.

Die Befürworter waren der Ansicht, dass es für Sparmassnahmen nie zu spät sei. Mit 59 zu 43 Stimmen überwies der Rat die Motion dem Stadtrat gegen dessen Willen. Dafür stimmten SP, LDU, SVP, EVP, GP und Poch, dagegen FDP, CVP, NA.

Zwei Interpellationen über die **Armut** gaben reichlich Diskussionsstoff, wobei sich die FDP und die SP mit grundsätzlichen anderen politischen Ansichten Vorhaltungen machten.

Das Postulat von **Monika Mahrer** und **Erika Mägli** beide SP über einen Bericht des Kantonsrates zur Armut wurde dem Stadtrat ohne Opposition überwiesen.

Als letztes Geschäft wurde ein Postulat von **H. Wehrli FDP** ebenfalls ohne Opposition dem Stadtrat überwiesen, mit dem der Postulant eine **Tramverbindung zwischen Höngg—Limmat—Aussersihl** verlangt. Die verschiedenen Geschäfte über den öffentlichen Verkehr werden an der nächsten Sitzung wohl Hauptthema der Debatten sein.

Die Ratspräsidentin schloss die Sitzung um 20.05 Uhr.

SKA Höngg Ihre Quartierbank informiert

SKA-Anlage — Service plus.



Informationen von **P. Bucheli, Chef-Anlageberatung, SKA Höngg**. Das tägliche Engagement im Betrieb als selbständige/r Unternehmer/in oder Angestellte/r hat neben vielen

andern Zwecken auch das Ziel, Ende Monat etwas auf die Seite legen zu können. Verständlich, dass man das Ersparnis so anlegen will, dass dabei mehr als gerade der Sparzins herauskommt. Neben der Basis in Form eines Sparkontos oder Sparplans kommen dafür Wertpapiere, zum Beispiel Aktien oder Obligationen in Frage.

Mit der Geldanlage ist aber ein Risiko verbunden, das möglichst klein gehalten werden sollte. Eine Möglichkeit ist, sein Geld auf mehrere Schuldner, beziehungsweise Unternehmen zu verteilen. Über das nötige Kapital für eine solche Verteilung verfügt jedoch nicht jeder Anleger.

In SKA-Fonds anlegen: Risikoverteilung inbegriffen

In den SKA-Anlagefonds sind die Gelder vieler Anleger zu einem Fonds in der Hand einer Fondsleitung zusammengefasst. Anlagespezialisten tätigen die Investitionen, die dem Einzelnen wegen mangelndem Fachwissen, relativ kleinen Beträgen von einigen tausend Franken oder Zeitgründen bei langer Arbeitszeit nicht möglich sind.

Mit einem einzigen Anteilschein kann man so eine ganze Anlagekategorie abdecken: Obligationen mit festem Zins, Aktien mit Gewinnbeteiligung/Kursgewinn oder Kursverlust, Immobilien, Wertschriften eines Landes, einer Branche, einer Währung usw. Der Anleger erhält Anteilscheine als Beteiligungsnachweis und den jährlichen Rechenschaftsbericht der Fondsleitung. SKA-Anlagefonds sind in der Schweiz und in Luxemburg domiziliert. In beiden Ländern bestehen Fondsgesetze zum Schutz des Anlegers. Darüber hinaus wirken staatliche Aufsichtsbehörden, welche neben der Depotbank, der SKA, und den unabhängigen Revisionsgesellschaften die Geschäftstätigkeit der Fonds überwachen.

Die SKA bietet heute **ein Sortiment von 29 Fonds** an. Davon profitieren vor allem Anleger, die ihre Ersparnisse sicher anlegen und einen angemessenen Ertrag erwarten. Bereits mit kleinen Beträgen können Anlagefonds täglich erworben werden. Wegen den Vorteilen werden oft auch viel grössere Beträge in Fonds investiert. Wichtig ist auch, dass der Anleger die Möglichkeit hat, seine Fondsanteile jederzeit zum Inventarwert (dem tatsächlichen inneren Wert) an die Fondsleitung zurückzugeben.

Bei der Auswahl der für die eigenen Anlageziele geeigneten Fonds lässt man sich am besten in einem Gespräch mit Ihrem Anlageberater bei der SKA Höngg informieren.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung. Rufen Sie uns an, wir halten gerne einen Termin für Sie bereit. SKA Höngg, Wieslergasse 2, 8049 Zürich, Telefon 341 16 60.

Auf der Lauer

Einem Krokodil in den Rachen knipsen. Was ist damit gemeint? 45 Minuten von Darwin, der Hauptstadt des australischen Northern Territory, entfernt, bietet der Berufs-Photograf **Dan Baschiera** Touristen an, ihre Safari-Erlebnisse im Bild festzuhalten. Zu Fuss, mit dunkler Kleidung und auf leisen Sohlen wird ein Gebiet abgegangen, in dem Krokodile, Schlangen, Dingos, Wildschweine und Wallabies zuhause sind. Die Ausrüstung wird von Top End Wildlife Photographic Safaris, soweit nicht vorhanden, gestellt. Die Tagestour endet mit einem Gaumenschmaus bei Fisch, tropischen Früchten und Champagner und kostet 100 australische Dollars pro Person, ab Darwin, alles inklusive.

Das Multitalent im Quartier

(E. M.) Nicht zum ersten Mal begegnet uns **Irene Orda** in Höngg. Die bildhübsche, gertenschlanke Künstlerin entdeckten wir in der Alterssiedlung Riedhof. Jetzt ist sie im **reformierten Kirchgemeindehaus** zu Gast als Tänzerin, Sängerin, Mimikerin, Schauspielerin. Ihr Programm umfasst indische Tempeltanz-Szenen, modernen Steptanz, lieblich-schalkhafte Auftritte — jedem verständlich und dabei hintergründig genug. In Zürich geboren, spricht sie ein akzentfreies Schriftdeutsch, war ein Jahr in Afrika, studierte in Stuttgart und Wien sowie Paris. Eine so vielfach ausgebildete beherrscht natürlich alle Kunstarten und -stile. Diesmal hat sie eine leicht geänderte Folge, liest auch eine Kurznovelle, schlingt den Sari (ein exotisches Tuch) um sich, verkörpert zwei sehr verschiedene Morgen-Aufsteher und sprüht voller Charme und Lustigkeit, ein Feuerwerk an Körperbewegung und Gesichtsausdruck. Für die Senioren-Vereinigung schafft sie so gute Laune, dass ihr niemand widersteht. Unsere Begleiterin aus Holland, um vieles jünger als alle anderen, findet Irene für Zwanzigjährige nicht minder attraktiv als für die Siebzigjährigen, deren Enkelin sie sein könnte. Im Gegensatz zu anderen Fachkollegen ist nichts undurchsichtig, man versteht jede Geste, jeden Schritt. Man begreift auch die fast monotonen Takte bei der Anbetung des fremdländischen Gottes. Vollkommen gefesselt, hat man doch etwas auszusetzen (wenn man darf): seinerzeit war Irene reicher gekleidet als Priesterin. Wir begreifen indes, dass sonst das Umziehen zu lange dauern würde. Schade trotzdem... Sicher ist es nicht das letzte Mal, dass wir mit Irene zusammentreffen! Vielleicht ist dann doch eine Bereicherung möglich?

Senioren-Vereinigung Höngg

Liebe Seniorinnen, liebe Senioren Am Mittwoch, den 18. Januar 1989 konnten wir den Auftritt von Irene Orda im reformierten Kirchgemeindehaus miterleben. Irene Orda unterhielt uns mit Pantomime, indischem Tempeltanz, Komik und Steptanz. Zwischendurch las sie aus einem Buch eine kleine, sehr ansprechende Tiergeschichte vor.

Der Auftritt von **Irene Orda** wurde für unsere Höngger Seniorinnen und Senioren **ein voller Erfolg**. Dies nicht zuletzt, weil diese begabte Künstlerin es versteht, die Zuschauer mit ihrer unglaublichen Ausstrahlung anzusprechen. Es war für einmal nicht das im Showbusiness übliche «Pepsodent-Lächeln», sondern ihre natürliche, offene und lebenswürdige Art mit ihrem Publikum umzugehen, die ihr so viele Punkte bei den Zuschauern einbrachte. Irene Orda verstand es, bei unseren Hönggerinnen und Hönggern eine grosse Begeisterung auszulösen. Viele der Zuschauer bedankten sich anschliessend an die Aufführung bei Irene Orda, denn sie hatte es mit ihrer Art verstanden, ein wenig Sonne und Freude in den Alltag zu bringen.

Leider wurde der Anlass nur von zirka 80 Zuschauern besucht.

In den letzten Monaten ist mir aufgefallen, dass das Spektrum der Anlässe, die viele Leute anziehen, sehr eng ist. Kommen zu einer Theateraufführung oder zu einem Lichtbildervortrag 200 bis 300 Besucher, so sind es bei anderen Darbietungen sehr oft unter 100. Das ist eigentlich sehr schade, denn wir versuchen mit unserem Programm eine möglichst weite Bandbreite von Interessen abzudecken. Für uns Organisatoren ist es auch immer wieder unheimlich schwer, vorher die ungefähre Besucherzahl zu erraten. Kaufen wir für 100 Personen einen Zvierli, so kommen sicherlich 200! Denken wir, dass dieser Anlass viele Leute anziehen könnte und kaufen für 220 Personen, so erscheinen nur deren 80! Nun gut, wir hatten auch schon Glück und haben die Anzahl fast getroffen.

Mit Sicherheit kann man abschliessend jedoch sagen, dass jene Leute, die Irene Orda nicht gesehen haben, etwas verpasst haben.

Für die Obmannschaft der Senioren-Vereinigung
Walter Gyr/Sozialarbeiter

Bauamt II der Stadt Zürich

Offene Planung Rütihof

Das Bauamt II führt im Auftrag des Stadtrates für das Rütihofquartier eine offene Planung unter Einbezug der Bevölkerung durch.

Als Bewohner/in des Rütihofquartiers sind Sie herzlich zur Mitwirkung eingeladen.

Orientierungsversammlung

Dienstag, 7. Februar 1989, 20.00 Uhr
Jugendsiedlung Heizenholz
Regensdorferstr.192, Zürich-Höngg

Leitung:
Frau Stadträtin Dr. Ursula Koch
Vorsteherin des Bauamtes II

Kunst- und Photo-Ausstellung für Hobby-Künstler

Regensdorferstrasse 20
neben Weinlaube Firma Zweifel

3. Vernissage Samstag 28. 1. 89 15-20 Uhr
Sonntag 29. 1. 89 14-18 Uhr

Abholen der Kunstwerke Sonntag, 29. Januar, ab 18 Uhr
Montag, 30. Januar, ab 17-19 Uhr

Vereinsnachrichten

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive) um 20.00 Uhr, Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin Frau Heidi Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 341 8350.

CVJM-Jungchar Zürich 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhaltet ihr bei Walti Zweifel, Wehntalerstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon 371 8770 oder bei Stefan Sieber, Georg Kempf-Strasse 22, 8046 Zürich, Tel. 371 1963.

Frauenchor Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, in der Jugendstube im 1. Stock. Ihr Besuch zum gegenseitigen Kennenlernen, würde uns sehr freuen, denn wir suchen weiterhin neue Sängerinnen. Telefonieren Sie uns einmal: Frau Fehr, Telefon 750 0641 oder Frau Hekler Telefon 341 9316.

Gemeindekranken- und Hauspflege Höngg

Abt. Krankenpflege
Alle Krankenschwestern Telefon 341 85 12
Montag bis Donnerstag 14.30—16.00 Uhr
telefonische oder persönliche Sprechstunde im Beratungszimmer an der Limmattalstr. 257

Kassierin: Rita Holenstein Telefon P 342 1796

Abt. Hauspflege
Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von 08.00 bis 10.00 Uhr.

Vermittlerin: Susanne Tüscher Telefon 341 1420

Haushilfe für Betagte Pro Senectute

Telefon 461 41 13
Vermittlerin: Angelika Benz. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag von 7.30 bis 9.30 Uhr.

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Das Heim ist zur Zeit voll besetzt. Es wird aber eine Warteliste geführt. Interessenten können sich melden bei der Heimleiterin, Selma Jufer (Telefon 341 7374) oder bei Frau Esther Müller, Hohenklingenstrasse 29 (Telefon 341 3919).

Die Cafeteria ist täglich von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet; Besucher sind sehr willkommen.

Da der Umbau 1986/87 ohne Subventionen durchgeführt wurde, sind Spenden und Vergabungen sehr willkommen; besonders erfolversprechend sind Hinweise in Todesanzeigen. Postcheckkonto 80-16299-5.
Alle Spenden helfen uns, die Bauschuld zu verringern und im Namen unserer Pensionäre danken wir dafür ganz herzlich.

Krankenmobilen-Magazin Samariterverein Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 5120. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 341 3552 oder 341 8756.

Männerchor Höngg

Als Ausgleich zum Alltag singen wir jeden Mittwoch im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, 20.15 Uhr.

Kontaktadresse: Präsident Werner Giger, Telefon 341 6612

Musikverein «Eintracht» Höngg

Samstag, 4. Februar 1989, 20.15 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus Höngg: **Jahreskonzert**

Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Urs Friedländer, Telefon 341 0831

Pestalozzi-Bibliothek Höngg

Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 8826

Grosse Auswahl an Kinder- und Erwachsenenbüchern. Romane, Erzählungen, Biographien, Krimis, Abenteuerbücher, Tierbücher, Bilderbücher, Sachbücher aus allen Wissensgebieten.

Laufend Neuerscheinungen!

Öffnungszeiten

Dienstag		15.00—19.00
Mittwoch	9.00—12.00	13.00—16.00
Freitag		15.00—19.00
Samstag	9.00—12.00	

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock
Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen Fitness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft: Telefon 844 2731.

Samariterverein Höngg

Kontaktadresse: Rosmarie Fuchsli, Präsidentin, Telefon 341 3552.

Frauenriege SATUS Höngg

Turnen jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Schulhaus Imbisbühl, Lachenzelgstrasse 11. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
Auskunft: Ruth Peyer, Telefon 750 2346 oder Hedwig Matalon, Telefon 341 3742.

Turnverein Höngg

Jedermannsturnen, jeden Freitag, von 20.00 bis 21.00 Uhr, Turnhalle Vogtsrain

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 341 47 11, Postcheckkonto 80-22022.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan
Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen)	20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus	
Dienstag (Gesundheitsgymnastik)	20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus	

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	8.30— 9.30
	9.40—10.40
Donnerstag	7.50— 8.50
	10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik)	18.45—19.45
Turnhalle Brunnewis-Schulhaus	

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik)	7.55— 8.45
Turnhalle Rebberg-Schulhaus	

Präsident: Albert Steiner, Telefon 341 2274
Vizepräsidentin: Frau H. Mettler, Tel. 341 75 81

Zunft Höngg

Samstag, 4. Februar 1989, 20.15 Uhr, Jahreskonzert Musikverein Eintracht

Fragen zur Rubrik «Vereinsnachrichten»
Telefon 44 55 31 erteilt Auskunft.



Luxemburgerli
Da weiss man, was man Feines hat.

Paradeplatz, Hauptbahnhof, Shop Ville, Lowenplatz, Stadelhoferplatz, Glatzenträum, SC Spreitenbach, Airport Shopping Kloten

Bettenreinigung

und Änderung jeder Grösse innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Direktverkauf

von neuen **Duvets und Kissen** auch Spezialanfertigungen

Matratzen, Lättliroste, Schoner etc.

Qualität und reelle Bedienung sind seit 27 Jahren unsere Tradition. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung. Kein Bluff mit Billigangeboten und zweifelhaften Aktionen. Wir zeigen Ihnen, was wirklich gute und dauerhafte Bettinhalte sind. Gratis Abhol- und Zustell-Dienst.
Nur Montag bis Donnerstag

Bettwarenfabrik Kloten
M. Juchli Oberfeldstr. 10

Sonderverkauf amtl. bew. vom 16.1. bis 4.2.1989

Teppiche mit Ermässigung bis zum 1/2 Preis

Spannteppiche, Orientteppiche, Bodenbeläge,

Vorhänge. Auslaufende, qualitativ einwandfreie Markenartikel mit sensationellen Preisreduktionen: bis zum 1/2 Preis.

Zum Beispiel:

Auslegeteppiche in 400+500 cm Breite

Mosquito in OB statt Fr. 32.— nur Fr. 20.—/m²

Rover in OB statt Fr. 34.— nur Fr. 20.—/m²

Atletico in OB statt Fr. 40.— nur Fr. 25.—/m²

Hermes in OB statt Fr. 49.— nur Fr. 25.—/m²

Holiday in OB statt Fr. 49.— nur Fr. 25.—/m²

Küchentepich Coquette

zum Selbstverlegen 300 cm breit Originalbreite nur Fr. 15.—/m²

Schnittmass nur Fr. 20.—/m²

CV-Beläge für WC, Badezimmer und Küchen:

200, 275 und 400 cm breit statt Fr. 38.— nur Fr. 15.—/m²

wyco
Wyco, Wyss+Co. Rötelstrasse 96 8057 Zürich Telefon 01/362 51 38
Pumpwerkstrasse 41 8105 Regensdorf Telefon 01/840 57 88

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 31159 22 oder Telefon 31195 45 von 8.00 bis 19.30 Uhr

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg
Sonntag, 29. Januar 1989
9.30 in der ref. Kirche Pfr. Ines Buhofer
Kollekte: Reformierter Kirchentag 1989
Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche
9.30 Jugendliturgiedienst im Ref. Kirchgemeindehaus
9.30 Sonntagsschule im Sonnegg
9.30 im Schulhaus Imbisbühl
9.00 im ABZ-Kolonielokal am Börtli/Gwandensteig
10.45 Alterswohnheim Riedhof Pfr. S. Karasek
Dienstag, 31. Januar 1989
20.00 Begegnung mit dem Judentum Pfarreizentrum Heilig Geist «Das Heiligkeitsgebot im 3. Buch Moses, 19. Kap.»
Letzter Abend mit Rektor M. Bollag
Mittwoch, 1. Februar 1989
Sonnegg — Café für alle
Die Sonneggfrauen kochen für Sie ein feines Mittagessen, ab 11.30 Uhr; nachmittags Kaffee, selbstgebackene Kuchen und Brötli bis 17.30 Uhr.
20.00 Mittwochabend-Gottesdienst in der Kirche, gestaltet von Gemeindegliedern
Freitag, 3. Februar 1989
8.15 Morgenessen im Kirchgemeindehaus, Zwinglistube

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen
10.00 Sonntag, 29. Januar 1989 Pfr. Ingrid von Passavant
Kollekte: Für die gemeinsamen Veranstaltungen im Rahmen des Reformierten Kirchentages 1989
Kein Jugend- und Kindergottesdienst

Reformierte Kirchgemeinde Höngg
Sonntag, 29. Januar 1989
4. Sonntag im Jahreskreis
9.15 Beichtgelegenheit
9.15 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Familiengottesdienst
Kinderhütendienst im Club 1
Opfer für die Caritas Zürich
Montag, 30. Januar 1989
9.00 Heilige Messe
Dienstag, 31. Januar 1989
9.00 Johannes Bosco, Ordensgründer
Heilige Messe
Mittwoch, 1. Februar 1989
9.00 Frauengottesdienst
Anschliessend Kaffeestunde im Pfarrsaal
Donnerstag, 2. Februar 1989
Darstellung des Herrn
8.30 Rosenkranzgebet
9.00 Heilige Messe mit Kerzenweihe
19.30 Heilige Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen
Freitag, 3. Februar 1989
9.00 Blasius, Bischof
Heilige Messe mit Blasiussegen

Eglise réformée française
Schanzengasse 25/
Promenadengasse
Dimanche 29 janvier 1989
Culte
Pasteur: M. Baumgartner
Offrande: reform. Kirchentag 1989
10.00 Culte de l'enfance
10.00 Garderie
11.00 Après-culte.

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 29. Januar 1989
8.30 Predigt: Pfr. P. Bommeli

Dienstag, 31. Januar 1989
19.30 Bezirksversammlung in Wipkingen

Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen
Habsburgstrasse 17
Sonntag, 29. Januar 1989
9.30 Predigt: Pfr. P. Bommeli
Sonntagsschule/Kinderhort

Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg
Samstag, 28. Januar 1989
Thomas von Aquin, Kirchenlehrer
17.15 Beichtgelegenheit
18.00 Vorabendmesse

Sonntag, 29. Januar 1989
4. Sonntag im Jahreskreis
8.45 Beichtgelegenheit
9.15 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Familiengottesdienst
Kinderhütendienst im Club 1
Opfer für die Caritas Zürich

Montag, 30. Januar 1989
9.00 Heilige Messe
Dienstag, 31. Januar 1989
9.00 Johannes Bosco, Ordensgründer
Heilige Messe

Mittwoch, 1. Februar 1989
9.00 Frauengottesdienst
Anschliessend Kaffeestunde im Pfarrsaal
Donnerstag, 2. Februar 1989
Darstellung des Herrn
8.30 Rosenkranzgebet
9.00 Heilige Messe mit Kerzenweihe
19.30 Heilige Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen

Freitag, 3. Februar 1989
9.00 Blasius, Bischof
Heilige Messe mit Blasiussegen

HAIRLINE DAMEN + HERREN
Januar-Aktion
alle Dauerwellen
1/2 Preis
... immer im Trend
341 30 40
Kappenhühweg 5, Haus MM, 1. Lage

Flughafebeck
Steiner
* Sonntag geöffnet
Bäckerei Konditorei Confiserie
wo wir zu finden sind
Höngg
bei der Tramhaltestelle
Wartau Limmattalstrasse 276
☎ 341 7716
Flughafen*
Airport-Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und Abflughalle Terminal A
☎ 816 35 10
Wipkingen
Ecke Rosengarten-/Lehenstrasse.

Fondue isch guet und git
FIGUGELG
e gueti Luune.

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche
Heimberatung, auch abends und samstags durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 44 31 31

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonntagen und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr — ohne Zuschlag — geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Serie 2
Bahnhof-Apotheke Zürich-Enge, Gotthardstrasse 65/Tessinerplatz 1, Haltestelle Bahnhof Enge, Telefon 201 16 89

Sihlfeld-Apotheke, Sihlfeldstrasse 88, Haltestelle Lochergut, Telefon 241 43 90

Apotheke Unterstrass, Stampfenbachstrasse 104, Haltestelle Beckenhof, Telefon 362 20 73

Apotheke Zürichberg, Zürichbergstrasse 81/Kraftstrasse 4, Haltestelle Kirche Fluntern, Telefon 47 14 33

Apotheke Affoltern, Wehntalerstrasse 296, Haltestelle Neu-Affoltern, Telefon 371 25 33

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Auslaufmodelle zu Tiefstpreisen

Ski:	Völkl Competition	Fr. 398.—
	Gratis dazu	
	Salomon 457 Wert Fr. 149.—	
	Völkl Explosiv Comp.	nur Fr. 448.—
	Völkl P9 RS	jetzt nur Fr. 550.—
Schuhe:	Raichle RX 560	Grösse 3 1/2 — 10 1/2 statt Fr. 299.— nur Fr. 199.—
	Salomon SX 81	statt Fr. 359.— nur Fr. 239.—
	Mützen schon ab	Fr. 8.—

Ein Besuch bei uns lohnt sich immer

WYCO SPORT HOENGG
Limmattalstrasse 167, 8049 Zürich, 01/341 02 60

Medikamente sind dem Schweizer lieb und teuer

Rund 2,5 Milliarden Franken geben Herr und Frau Schweizer pro Jahr für Medikamente aus. Eine Repräsentativuntersuchung der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme SFA zeigt: Beinahe 25 Prozent der 15- bis 74jährigen hatten am Tag vor der Befragung irgendein Arzneimittel eingenommen. Und beileibe nicht nur solche, die vom Arzt verschrieben worden waren! Ganze 18 Prozent wurden mit einem ärztlichen Rezept gekauft!

Erstaunlich viele Schweizerinnen und Schweizer berichten von gesundheitlichen Problemen. Lediglich 47 Prozent der Deutschschweizer, nur 48 Prozent der Tessiner und gar nur 34 Prozent der Westschweizer bezeichnen sich als vollkommen gesund.

Um sich anzuregen, um sich zu beruhigen...

Natürlich greift man zu Medikamenten, wenn man krank ist. Aber nicht nur dann! Ausserordentlich häufig werden Pillen geschluckt, um sich einen tiefen Schlaf zu sichern, um Schmerzen zu vertreiben, um sich zu beruhigen, um sich anzuregen. Kurz, um sich so zu fühlen, wie man es sich wünscht oder wie es gerade angebracht wäre. Medikamente sind nicht nur Heilmittel, sondern sozial anerkannte und tolerierte Drogen, mit denen man Konflikte zu lösen sowie Beschwerden und Belastungen des Alltags zu mindern sucht.

Sieben Prozent der Erwachsenen greifen jeden Tag zu Schlaf- oder Schmerztabletten, zu Beruhigungs- oder Anregungsmitteln. Das sind über 300000 Schweizerinnen und Schweizer.

Schon zum zweiten Mal hat die SFA einer repräsentativen Auswahl der Schweizer Bevölkerung die gleichen Fragen gestellt. So kann man die Entwicklung des Medikamentenkonsums von 1981 bis 1987 verfolgen. Auffällig sind die Verschiebungen von den Schlaf- und Beruhigungsmitteln zu den Schmerz- und Anregungsmitteln. Die Anzahl der Frauen und Männer, die jeden Tag Schmerz- und Anregungsmittel einnehmen, steigt an. Der Anteil der täglichen Konsumenten von Schlaf- und Beruhigungsmitteln dagegen sinkt. Dazu Dr. Richard Müller, Direktor der SFA: «Diese Verschiebung muss wohl vor dem Hintergrund eines gesellschaftlichen Wertewandels gesehen werden. Leistung und Machos sind wieder in, Softies und Tagräumer out. Dazu kommt wohl auch, dass die Ärzteschaft in der Verschreibung von Schlafmitteln und Tranquilizern zurückhaltender geworden ist».

Frauen brauchen mehr Medikamente als Männer

Rund sieben Prozent der Frauen, aber nur vier Prozent der Männer schlucken täglich Schlaf- oder Schmerztabletten, Anregungs- oder Beruhigungsmittel. Warum dieser Unterschied? Frauen interessieren sich mehr für gesundheitliche Fragen generell und die eigene Gesundheit im speziellen. Sie suchen schneller und öfter einen Arzt auf. Frauen fühlen sich durch Familie, Beruf, soziales Umfeld und Überforderung auch häufiger in ihrem Wohlbefinden gestört als Männer.

Je älter desto mehr

Nach dem 40. Altersjahr steigt die Anzahl Personen sprunghaft an, die nach eigenen Angaben täglich Medikamente schlucken. Das zeigt sich beispielsweise deutlich beim Schlafmittelkonsum: Personen unter 40 Jahren nehmen selten regelmässig Schlafmittel ein. Bei den 40- bis 65jährigen benutzen fünf Prozent jeden Tag ein Schlafmittel. Bei den 65- bis 74jährigen sind es zwölf Prozent. Wer sich fit und gesund fühlt, konsumiert jedoch auch im Alter kaum Medikamente.

Paul Klee in Visp

Zwischen dem 8. Juni und 15. August 1989 werden unter dem Patronat und der Aegide der Gemeinde Visp rund 150 Werke — 15 Gemälde, etwa 100 Aquarelle, 25 Zeichnungen, 10 Radierungen und 10 Handpuppen — dieses Wegbereiters der Moderne (1879 bis 1940) ausgestellt. Da das Konzept eine Verteilung der Exponate auf drei Ausstellungsräume vorsieht, wird der Ausstellungsbesuch gleichzeitig zum Rundgang durch das historische Visp, das sich um den markanten Burghügel des Gräfinbiels gruppiert. Und weil die Schuljugend bewusst ins Ganze miteinbezogen wird, erfährt nicht nur der Künstler, sondern auch der Kunstpädagoge Klee — für einmal — die adäquate Würdigung. Begleitet wird die Ausstellung von einem Katalog mit vielen farbigen Reproduktionen.

Strom sparen — aber wie?

Eine praktische Broschüre für jeden Haushalt
Gesprächsthema ist das Stromsparen gelegentlich schon — nach Bundesrat Ogis Eierkoch-Aktion («Bravo») allerdings oft eher ein belustigendes. Letzteres ist bedenklich, denn ein ernsthafter Blick in unsere Umwelt und Lebensumstände muss zur Einsicht führen, dass es «so weiter» nicht gehen kann. Umweltbelastungen und Energieverbrauch müssen wieder vermindert werden: je rascher, desto weniger schmerzhaft und vor allem weniger kostenträchtig!

Eine praktische, 24-seitige Broschüre, verfasst von einer Arbeitsgruppe der Grünen Partei des Kantons Zürich, enthält nicht nur zahlreiche **sofort anwendbare Tipps** zum Stromsparen im Haushalt, sondern auch Listen der jeweils sparsamsten Haushalt-Grossgeräte wie Waschmaschinen, Kühlgeräte, Geschirrspüler, jeweils mit Verbrauchswerten. Weiter finden sich etwa Hinweise zum Einsatz von Stromsparlampen, zu den immer zahlreicheren «heimlich-unheimlichen Stromverbrauchern», aber auch Adressen und Literaturangaben zu weitergehender Information. Das Heftchen ist eine willkommene Anleitung für alle, die über Stromsparen nicht nur reden oder schmunzeln wollen, sondern auch wirksam handeln! *Jürg Nipkow*

«Strom sparen», Herausgeber: Grüne Partei des Kantons Zürich (Freie Strasse 102, 8032 Zürich), Fr. 3.—

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19 a, 8037 Zürich

Workshop **Bewegungstheater**, Samstag/Sonntag 28./29. Januar 1989. Paul Weilenmann (Karls kühne Gassenschau) gibt eine Einführung in das Bewegungstheater. — Heute letzter Anmeldetermin im GZ, Telefon 271 98 00.

Iglus, Mittwoch 1. Februar 14.00 bis 17.00 Uhr. Falls es richtigen Schnee haben sollte, baut Martin mit allen Eskimos Schneehäuser — wenn nicht, gibt's lustige Kurzfilme zu sehen im Saal.

Frauenwerkstatt, jeden Donnerstag von 14.30 bis 17.00 Uhr im Saal. Das **Malen steht** im Mittelpunkt: Frauen malen miteinander, lassen sich von Texten, Musik oder Bildern anregen. Vorkenntnisse sind nicht notwendig, hingegen Freude am Malen und die Lust, Neues zu erfahren.

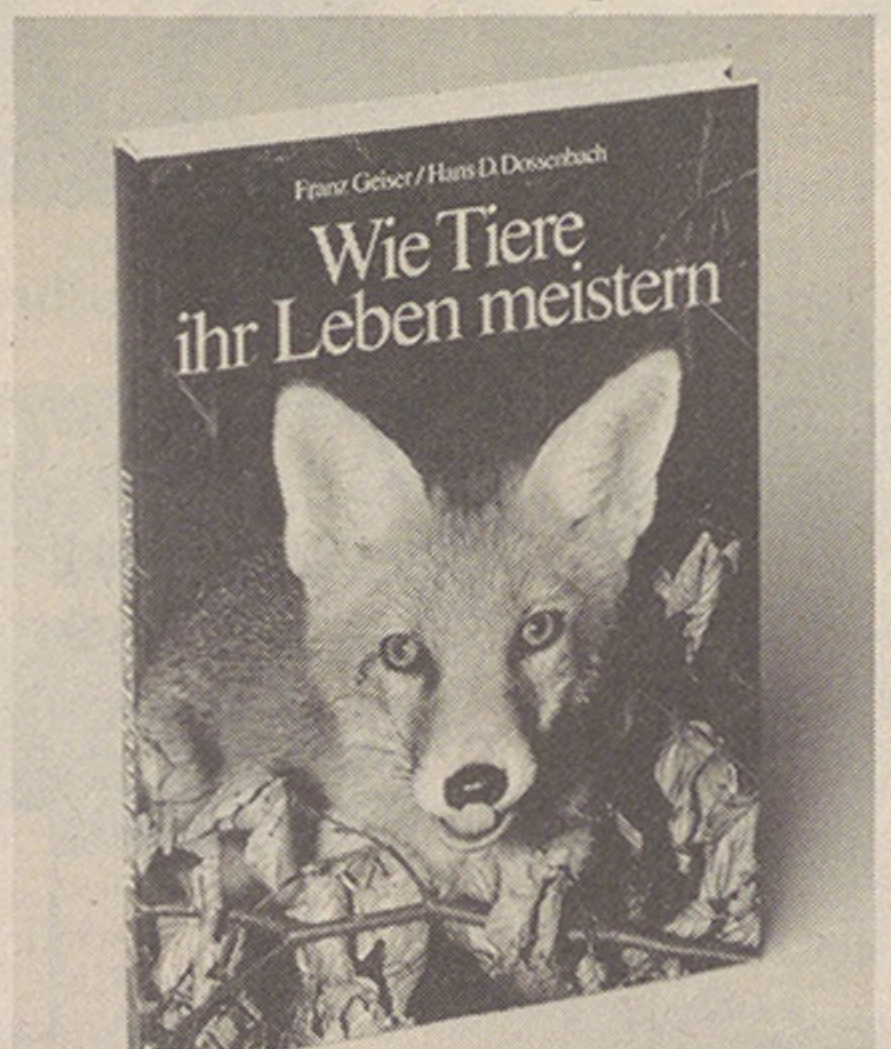
Im **Werkraum** laufen die Vorbereitungen zur **Fasnacht** auf Hochtouren: Die verrücktesten Fasnachtsträume werden wahr.

Wer lieber **Metall treibt**, biegt und hämmert sich einen Armreif, eine kleine Schale, Serviettenringe oder Schuhlöffel aus Buntmetall.

In der **Holzwerkstatt** wird ab 1. Februar **Spielzeug mit Rädern** geschreinert: Autos, Lastwagen, Lokomotiven — die Räder sollen rollen.

Wie Tiere ihr Leben meistern

Nur wenige Tiere haben keine natürlichen Feinde, die ihnen nach dem Leben trachten. Die meisten führen einen ständigen Überlebenskampf. Dazu wenden sie alle möglichen Tricks an. Franz Geiser, der bekannte Tierverhaltensforscher, befasst sich seit Jahren eingehend mit all den Finten der Tiere im Kampf ums Dasein. Zusammen mit einem der weltbesten Tierfotografen, dem Schaffhauser Hans D. Dossenbach, hat er unter dem Titel «Wie Tiere ihr Leben meistern» soeben im Silva-Verlag einen grossformatigen Bildband veröffentlicht, der in mancher Hinsicht einmalig ist. Die spannend verfassten Ausführungen werden begleitet von über neunzig grossartigen, teils geradezu sensationellen Farbbildern, die uns mit vielen neuen Erkenntnissen aus dem Tierreich vertraut machen.



«Wie Tiere ihr Leben meistern», Silva-Verlag, Zürich. 500 Silva-Punkte und Franken 23.50 (und Versandkosten)

Zeit verschenken

Wer macht mit bei einer Telefonkette?

«Zeit verschenken» möchte eine Telefonkette organisieren für Menschen, die am Morgen mit anderen kurz ihr Befinden austauschen möchten. Es ist nicht nur ein Sicherheitsfaktor, sondern auch eine Möglichkeit zu Kontakten, ohne aus dem Haus zu gehen. Interessenten melden sich bitte bei «Zeit verschenken», Telefon 341 77 00, werktags, von 9.00 bis 11.30 Uhr, Ferien und Feiertage ausgenommen.

Meinung zu Brutalo-Videos

(mpd.) Auf den Gesichtern gefilmter Kinder, die einen Horrorfilm ansahen, war Lustgewinn und Identifikation mit dem Täter festzustellen. Pervertiert werden in Horrorfilmen auch Gestalten, die von ihrer Funktion her mit dem seelischen Leben verbunden sind. Gewalttätige erhalten Heldengrösse. Gewalt zu üben bringt Lustgewinn, besonders für sozial Schwache. Das Ansehen von Brutalos bedeutet für den Erwachsenen eher eine Ersatzhandlung als beim Kind, das nicht deutlich zwischen realer Welt und Fantasie unterscheiden kann. Sinnlose Zerstörungen befriedigen, weil im schmerzgefüllten Gesicht Leben sichtbar wird. Neu gegenüber früherer Gewaltanwendung ist die fehlende Distanz. Gladiatorenkämpfe haben in ausgesetztem Raum stattgefunden, und Hinrichtungen hat man vielleicht einmal im Jahr aus Distanz mitverfolgt. Mit dem Video kommt aber **Gewalt in die Stube**, und die Handlung kann wiederholt werden. Wichtig ist das Gespräch der Eltern und deren Vorbild, Krimis zu meiden. Aus Rücksicht sollen sie auch sonst auf manches verzichten und an dem Genuss finden, das auch die Kinder freut.

Dr. Alfred Richli, Schaffhauser Seminarleiter

polo Reisen AG
Markus Niederhauser
Ihr Reisebüro in Höngg
Telefon 3419400

Graphische Branche

Gewerkschaft blockiert Auslieferung des neuen GAV

(GB) Aufgrund einer superprovisorischen Verfügung des Bezirksgerichtes Zürich warten 25000 Arbeitnehmer der Schweizerischen Druckindustrie vergeblich auf den neuen GAV, der seit dem 1. September 1988 in Kraft ist.

Das Bezirksgericht in Zürich hat auf Verlangen des Schweizerischen Lithographenbundes (SLB) eine superprovisorische Verfügung erlassen, die es dem Schweizerischen Verband Graphische Unternehmen (SVGU) verbietet, den Gesamtarbeitsvertrag (GAV) zu drucken, binden und auszuliefern. Dies hat nun zur Folge, dass der bereits gedruckte GAV bis mindestens am 2. März 1989 nicht versandt werden kann. Von dieser **unverhältnismässigen Massnahme** sind die 1250 Betriebe des Schweizerischen Verbandes Graphischer Unternehmen (SVGU), sowie rund 25000 Arbeitnehmer betroffen, die mehrheitlich der Gewerkschaft Druck und Papier und der Schweizerischen Graphischen Gewerkschaft angehören. Von den SLB-Mitgliedern sind lediglich 1500 dem GAV unterstellt.

Mit seinem Vorgehen will der SLB den SVGU, als grösster Arbeitsgeberverband der graphischen Branche, **unter Druck setzen**. Dabei geht es um Meinungsverschiedenheiten zwischen dem SVGU und dem SLB bezüglich der konkreten Ablösung der BO-Renten. Diese Frage wurde bewusst aus den letztjährigen Verhandlungen ausgeklammert, weil **weniger als 200 Arbeitnehmer in 35 Betrieben** davon betroffen sind. Der SVGU bietet nach wie vor Hand, zusammen mit diesen Betrieben eine Lösung in der Rentenfrage zu treffen.

Wir gratulieren

Liebe Jubilarennen

liebe Jubilare,
Ein neues Lebensjahr beginnt für Sie. Wir wünschen und hoffen, dass es ein gutes Jahr für Sie sein darf.

«Pflücke den Tag und gehe behutsam mit ihm um! Es ist Dein Tag, 24 Stunden lang. Zeit genug, ihn zu einem wertvollen Tag werden zu lassen, darum lass ihn nicht schon in den Morgenstunden verwelken!»

Liebe Gedanken grüssen Sie aus unserem Dorf. Viele gute Wünsche für alle Tage im neuen Lebensjahr kommen mit unserem Blumengruss am Festtag zu Ihnen! Gott segne und behüte Sie.

28. Januar
Herr Ernst Beck
Riedhofweg 4; 85 Jahre.

28. Januar
Frau Maria Wolfangel
Limmattalstrasse 371; 96 Jahre.

30. Januar
Herr Philipp Friedländer
Riedhofweg 4; 95 Jahre.

30. Januar
Frau Rosa Kropf
Limmattalstrasse 371; 80 Jahre.

Herzliche Geburtstagsgrüsse
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach
jeweils Freitag, 14.30 Uhr, in der Alterssiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Frankental.

Treffpunktleiterin: Heidi Graber

Regelmässige Veranstaltungen:
Turnen, jeweils Montag, 9.00 Uhr, mit Louise Steffen

27. Januar 1989: **Vortrag:** Die Erde, auf der wir leben. Hat der Mensch eine Zukunft? G. Julius Tassonyi

3. Februar 1989: **Dokumentarfilm:** Umbruch. Film von Hans-Ulrich Schlumpf über die Veränderungen im Druckereigewerbe

Treffpunkt Sydefädli
jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterin: Rosmarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:
Atemkurs: Montag, 9.00 Uhr; Entspannung-Gymnastik: Dienstag- und Donnerstagsvormittag 9.30 bis 10.30 Uhr; Werken: Montag- und Mittwochnachmittag, Dienstag- und Donnerstagsvormittag; Turnen: Mittwoch, 9.30 Uhr; Schwimmen: Freitag, 10.00 Uhr, Rheumabad Käferberg; Tanz: Samstag, 14.00 bis 16.45 Uhr in der Disco.

27. Januar 1989: **Film:** Drei kurze Dokumentarfilme über Österreich

3. Februar 1989: Singen mit Hanni Vögelin

Alterswohnheim Riedhof

Dienstag, 31. Januar 1989, 19.30 Uhr, **Konzert** «La Chanson Romande de Zürich», Leitung: Fred Friedländer.

Restaurant
Mühlehalde
Höngger-Zunftstube
Täglich
grosses Salatbuffet
à discrétion mit verschiedenen Fleischspezialitäten à Fr. 22.50
Reservieren Sie unter Telefon 341 70 40
Kurt Studer und Peter Egger
Limmattalstrasse 215
Montag geschlossen

Der Kirchenchor unterwegs...



Wir Sängerinnen und Sänger vom reformierten Kirchenchor sind keine elitäre Gruppe. Wir sind offen für alle, die Freude am Singen haben. Bei uns kann man «schnuppern» — auch freuen wir uns auf Verstärkung, wenn es auf ein Konzert zugeht.

Aber eben — nicht nur Konzerte! Auch die Mitwirkung im Gottesdienst, das Singen im Bombach und die «Ständchen» in unseren Altersheimen sind uns wichtig.

Wir sind unterwegs zum Lobe Gottes: Das nächste Mal im **Familiengottesdienst** vom 5. Februar. *Margrit Stokar*

Partnerschaftliche Schule?

Frauen werden bildungspolitisch aktiv. Kurzvorträge und anschließende Diskussion der Thesen mit: Ursula Gredig Darms, ehemalige Lehrerin, Elternstamm Chur — Andrea Widmer Graf, Kantonsrätin/Lehrerin Zürich — Ella Browar Baumann, Schulpflegerin Zürich.

Moderation: Dr. Margareta Schaff Scholl, Sozialwissenschaftlerin.
Mittwoch, 1. Februar 1989, 20.00 Uhr, Zentrum Karl der Grosse, an der Kirchgasse 14, 8001 Zürich.

Veranstalter: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen Zürich, Postfach 331, 8401 Winterthur.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Derendinger, Gertrud, geboren 1912, von Bettlach SO; Limmattalstrasse 246.

Haudenschild, Hedwig, geboren 1906, von Zürich und von Niederbipp BE, ledig; Hardeggsstrasse 15.

Peter, Emil, geboren 1912, von Fischenthal ZH; Limmattalstrasse 388.

Tschirky, Georg, geboren 1913, von Zürich und Mels SG, Gatte der Tschirky geb. Schütz, Sophie; Hurdackerstr. 14.

RESTAURANTS NEUE Waid
Freunde sind es wert, in's Restaurant Neue Waid eingeladen zu werden.
Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60

restaurant rebstock
Täglich
grosses Salatbuffet
à discrétion mit verschiedenen Fleischspezialitäten à Fr. 22.50
Reservieren Sie unter Telefon 341 85 55
am Meierhofplatz
Zürich-Höngg
7 Tage für Sie da
sind das Rebstock-Team und E.+H. Hügli
Telefon 341 85 55
am Meierhofplatz
Zürich-Höngg



LIPPUNER-KUNZ

LIEGENSCHAFTEN - VERWALTUNG

Luggwegstrasse 50 Postfach 8048 Zürich

Unsere jahrelange Erfahrung in Handel und Verwaltung soll auch Ihr Nutzen werden. Wir sind in Ihrer Nähe.

Verwalten
Vermieten
Verkaufen

01/432 00 77

Pfarreizentrum Heilig-Geist

Limmattalstrasse 146

8049 Zürich

21 - 02 Uhr

Samstag, 4. Februar 1989

Fasnacht

mit «Les Poissons»

Motto "Hollywood"
Bar

Eintritt Fr. 7.70 / Vollmasken gratis



Kinder-Fasnacht am Nachmittag

14.30 - 17 Uhr

Spiele - Tanz - Filme

Fr. 3.-- inkl. Getränk + Würstli

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsicherungen, Schliessanlagen, Neumontage sämtlicher Schösser und Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/3413388 auch abends

Reine Haut dank

Beauty Laser

Erfolgreiche Behandlung von ungeschönten Narben und Falten.

Make-up Studio Verena Berger-Schlegel
Tel. (01) 3415794

Laufend neue Schminkkurse

ES TECHNIK

Büromaschinen + Kartelleifte
Ernst Seiler

Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01/342 16 30

Service/Reparaturen Verkauf

Ladenöffnung
Montag bis Freitag
13.00 bis 17.15 Uhr

Heizung Lüftung Oelfeuerung

Willi Knöpfel

In unseren dynamischen Betrieb suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Heizungs A- und B-Monteur
Heizungsmonteur-Lehrlinge

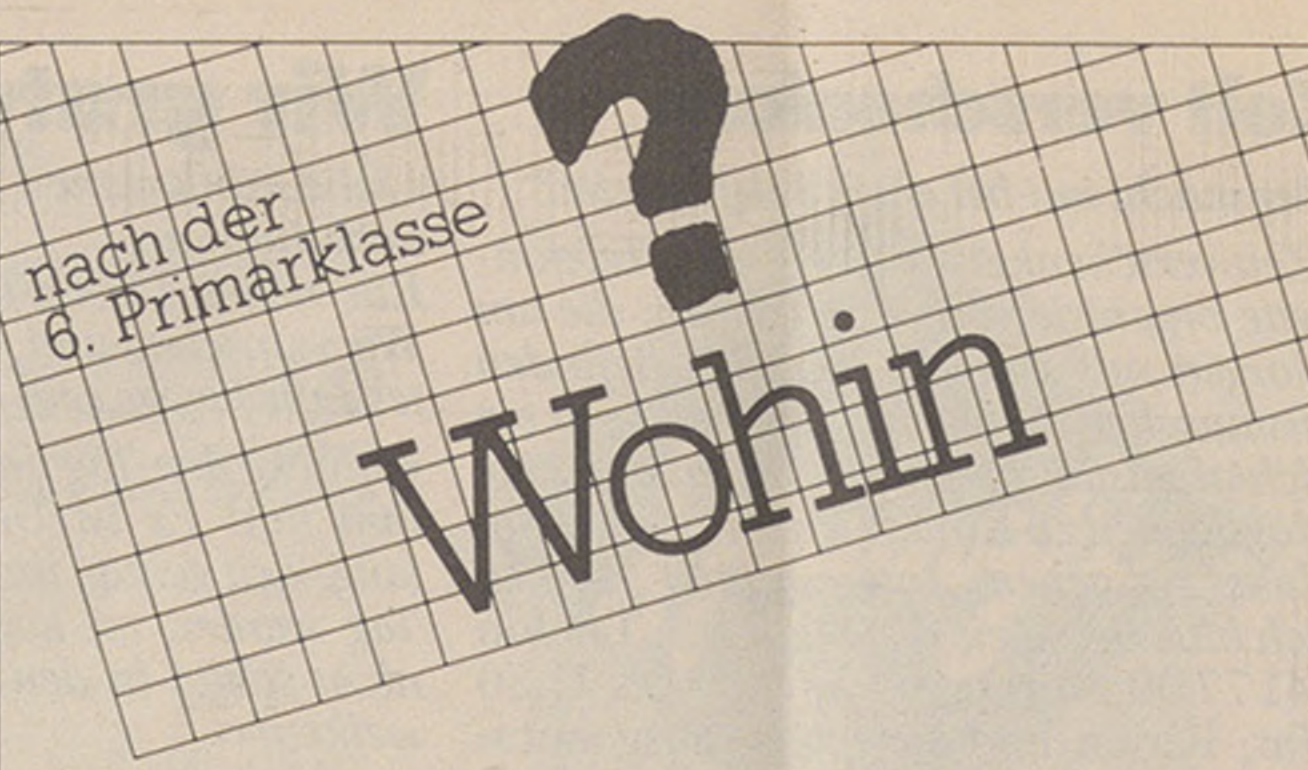
Wir bieten ein gutes Arbeitsklima, gute Entlohnung und Sozialleistungen. Gerne erwarten wir Ihren Anruf zur Vereinbarung eines Besprechungstermines.

8106 Adlikon, Telefon 01/840 19 70
8051 Zürich, Telefon 01/41 43 83

Maler-Tapezierer-Arbeiten

Unverbindliche Offerten

W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55



Oberstufenschulen

mit Sekundar-, Real- und Oberschulklassen. 10. Schuljahr. Sumatrastr. Nähe HB. Tel. 362 55 00 - Kreuzbühl/Stadelhofen, Tel. 69 37 40 - Wiedikon, Tel. 463 66 30 - Schwamendingen, Tel. 41 68 53.

Gymnasium

Sumatrastr. 31. Anschluss an die 6. Primar. Je eine 1.-4. Klasse in überblickbaren Verhältnissen. Eigene Aufnahmeprüfung. Bewährter Übertritt in kath. Maturitätsinternate oder öffentliche Mittelschulen.

Wir bieten:

- persönliche Zuwendung und Gesprächsbereitschaft
- christliche Pädagogik und jugendgemasse Lebenshilfe
- im Stundenplan integrierter Religionsunterricht
- altersgemässe Einführung in die höhere Schulstufe

Auskunft:

Rektorat oder allg. Sekretariat
Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich
362 55 00

Freie
Katholische
Schulen
Zürich



Sind Sie am Planen Ihrer Ferien???

Mit MB Reisen können Sie die ganze Welt entdecken!!!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch oder Ihren Anruf!

MB Reisen AG

Limmattalstrasse 193
8049 Zürich-Höngg
Telefon 342 03 43

Mir sind für d'Höngger da!

Sauna/ Massage

Sauna Rütihof
Daniel Hänseler
Naglerwiesenstrasse 6
Telefon 341 36 16

H&G
HÖNGG
HANDEL & GEWERBE

Wer würde gerne seine zu gross gewordene Wohnung oder Haus mit einer sonnigen ruhigen

3 1/2-Zimmer-Wohnung

in Höngg tauschen?
Wir sind eine Familie mit zwei kleinen Kindern und suchen eine 4 1/2-Zimmer-Wohnung oder eventuell Haus.

Gerne erwarten wir Ihren Anruf unter Telefonnummer 341 19 88.

Welches kinderliebende

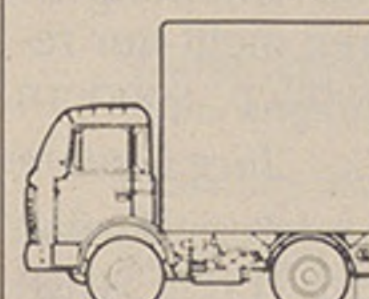
junge Mädchen

möchte einmal pro Woche nachmittags und gelegentlich auch abends auf unsere zweijährige Tochter aufpassen?

Telefon 341 93 20

Umzüge

bis 4 Zimmer
Fr. 55.- Std.



1351
Tel. 341 83 55

Massage-Praxis

für Klassisch Nacken, Rücken
* Prana-Massage *
* Bachblüten-Therapie *
von dipl. Masseurin
Telefon 341 05 55

Garage

zu vermieten. Nähe Wartau. Günstige Zufahrt.
Telefon 341 73 44

Privatstunden führen zum Erfolg!

● Französisch für Schüler, Lehrlinge, Berufstätige und Senioren (als Gedächtnistraining)

● Englisch und Italienisch für Anfänger

● Deutsch für Ausländer und Schweizer

● Weitere Dienstleistung: Korrespondenz in diesen Sprachen

Beatrice Donati
eidg. dipl. Direktionsassistentin
Geering-Str. 60
Rütihof
Telefon 341 25 69

verkehrsbusst! BLUTSPENDER!

28jährige Mutter mit Kind (zwei-jährig)

sucht andere Mütter

für gemeinsame Unternehmungen und eventuell Gründung einer Spielgruppe (Nähe Meierhofplatz).
Telefon 341 93 20



Stadtärztlicher Dienst Zürich
Wiedereinsteigen ins Berufsleben?
Umsteigen in einen sozialen Beruf?

Möchten Sie sich auf dem zweiten Bildungsweg zur Hauspflegerin ausbilden lassen?

Frauen aus Stadt und Kanton bieten wir eine attraktive Ausbildungsmöglichkeit an und zwar wahlweise in Vollzeit oder Teilzeit.

Die Ausbildung zur Hauspflegerin ist kostenlos. Es wird ein der effektiven Arbeitsleistung entsprechender Monatslohn bezahlt.

Interessiert Sie das näher?
Wenn Sie zwischen 25 und 50 Jahre alt sind, und wenn Sie gerne in der spitalexternen Pflege und Betreuung mitarbeiten würden, dann sollten Sie nicht zögern, bei uns die Kursunterlagen und die Daten für die geplanten Informationsveranstaltungen zu verlangen. Senden Sie doch einfach den untenstehenden Talon ausgefüllt zurück an

Schulungszentrum
des Stadtärztlichen Dienstes
Hauspflege/Zweiter Bildungsweg
Emil Klöti-Strasse 14
8037 Zürich

Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen über die Hauspflegeausbildung auf dem zweiten Bildungsweg sowie die Daten der nächsten Informationsveranstaltung.

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Wort _____

PADO KOSMETIK

Pédicure
Kosmetik
Nagelstudio
Shiatsu-Massage

Doris Bebie
Imbisbühlstr. 71, Tel. 341 95 06

Ein Muss für jeden Sportsfreund:
Der unschlagbare Preisheit: Schlafsack mit Polyester-Füllung 300 g/m². Mischgewebe innen und aussen. Waschbar. 180 x 75 cm + Kapuze. 1 Stück nur 39.90. 2er Pack nur 69.--.



SCHLAGERPREIS
39.90

Jelmoli

Zürich-City

Erhältlich in Ihrem Jelmoli-Geschäft oder...

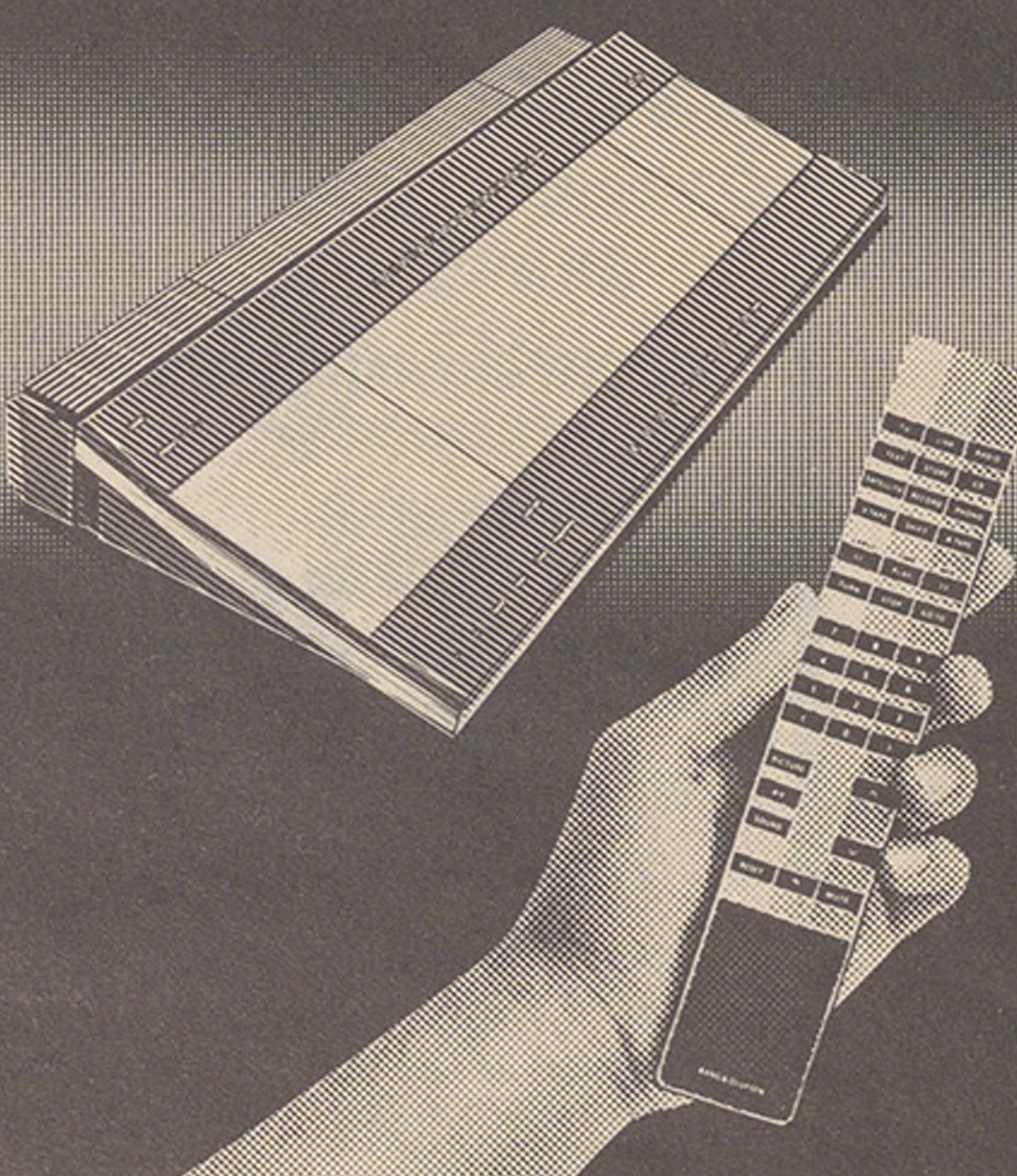
...schnell und bequem per Telefon zu Ihnen nach Hause.
Versand-Katalog, Seite 813,
Angebot 3.



Bestellen Sie rund um die Uhr

01/849 22 11

BEOCENTER 9000. Was Sie hören, lässt sich sehen: Zukunftsmusik.



Jetzt bei uns und bald bei Ihnen:

Hans Reding

Sihlfeldstrasse 58

46111 66

vis-à-vis Lochergut

Bang & Olufsen oder:
Das schöne Gefühl, die Zukunft in der Hand zu halten.

Bang & Olufsen